

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69. Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1,50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Irland gegen Abtretung von Flottenstützpunkten an England

Eine sensationelle Erklärung des irischen Regierungschefs De Valera / Irland entschlossen, seine Neutralität auch in Zukunft mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten / Der Standpunkt Alliers

New York, 8. November. (Mackay Radio Press Service) Der irische Regierungschef De Valera hat Donnerstag nachts in entschiedener Weise eine Anregung abgelehnt, wonach irische Häfen der britischen Flotte und der Luftwaffe, die die Handelsschiffahrtlinien im Atlantischen Ozean überwachen, als Versorgungsbasen zur Verfügung gestellt werden sollen. Ministerpräsident De Valera erklärte im Parlament, daß Irland nach wie vor entschlossen sei, seine Neutralität

in diesem europäischen Kriege aufrecht zu erhalten und daß Irland dieses sein Recht gegen jedermann verteidigen werde, dem es einfallen sollte, Irland anzugreifen. Der irische Regierungschef erklärte ferner, daß ihn eine britische Zeitungskampagne, die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein lebhaftes Echo gefunden habe, zu dieser Erklärung gezwungen hätte. Die britische Zeitungskampagne war die Folge der jüngsten Erklärungen des britischen Regie-

rungschefs Churchill, der vergangenen Dienstag im Unterhaus sein Bedauern darüber aussprach, daß die ablehnende Haltung Irlands betreffs Benützung der irischen Häfen seitens der britischen Flotte die Arbeit der englischen Flotten- und Luftverbände auf dem Gebiete der Bekämpfung der deutschen U-Boote in beträchtlichem Maße erschwere.

London, 8. Nov. (Avala-Reuter.) Der Ministerpräsident der nordischen

Regierung gab gestern seine Ansicht über die Rede De Valeras kund und sagte u. a., daß Irland, welches eine Konzession nach der anderen von England erhielt, keine Absicht habe, diese Konzessionen irgendwie zu bezahlen. Im Kriege, in dem Großbritannien um seine Existenz kämpfe — sagte Lord Croyceon — hält sich Irland krampfhaft an seine Neutralität und erschwert dadurch die Lage Englands.

Italienischer Vorstoß im Epirus

Sowohl Rom als auch Athen meldet Terraingewinn der italienischen Truppen im Küstengebiet des Epirus — Der Kalamas-Fluß überschritten — Straßenarmut behindert die Kriegsoperationen in Griechenland

Rom, 8. November. (Avala-Stefani.) Der 153. Bericht des Hauptquartiers der italienischen Wehrmacht vom 7. d. lautet:

»Unsere Divisionen haben den Kalamas-Fluß überschritten. Unsere Luftstreitkräfte wirkten an den Operationen zu Lande mit, indem sie feindliche Stellungen an der Straße Janina—Kalibaki sowie bei Florina und am Prespan-See mit Maschinengewehrfeuer bestrichen und bombardierten. Ferner bombardierten italienische Kampfgeschwader die Hafenanlagen von Volos und Patras, den Wasserflugzeughafen und den Bahnhof von Larissa, militärische Objekte in Missolonghi und Methonia sowie den Bahnhof von Florina, wo große Brände hervorgerufen wurden. Alle italienischen Flugzeuge sind zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, ein zweites erlitt wahrscheinlich dasselbe Schicksal.

Während eines feindlichen Luftangriffes auf den Flugplatz von Valona schoß unsere Flakartillerie ein feindliches Flugzeug ab, das brennend abstürzte, während die Marine-Flakbatterien ein zweites Flugzeug herunterholten. Unsere Jagdflugzeuge nahmen ein feindliches viermotoriges Flugzeug des Typs »Sunderland« das im Hafen von Malta lag, unter Maschinengewehrfeuer, wobei das Flugzeug sichtlich beschädigt wurde.

In Ostafrika unternahm der Feind einen Angriff auf unsere Stellungen bei Gallabad. Der Angriff wurde abgewiesen. Der Feind erneuerte den Angriff mehrmals und erlitt dabei beträchtliche Verluste. Die Operationen sind noch im Gange.

Unsere Luftwaffe wirkte mit den Truppen zusammen, indem sie fortwährend Angriffe unternahm. Unsere Jagdflugzeuge brachten sechs feindliche Flugzeuge des Typs Gloster zum Absturz.

Athen, 8. Nov. (Ass. Press.) — Wie der gestrige griechische Heeresbericht meldet, sahen sich die griechischen Truppen im Epirus gezwungen, ihre Positionen aufzugeben und weiter rückwärts liegende Stellungen zu beziehen. Weiter meldet das griechische Oberkommando, daß die Griechen in den letzten Tagen 148 italienische Offiziere und 1156 Soldaten gefangen genommen haben. Im Mittelsek-

tor der Front sind die italienischen Truppen im Gebiet des Pindus-Gebirges abgeschnitten. Im sonstigen ist die Lage der griechischen Truppen an sämtlichen Frontabschnitten zufriedenstellend.

Rom, 8. Nov. (Avala-Stefani.) Der Kriegsberichterstatler der Nachrichtenagentur Stefani bringt eine Darstellung der Kommunikationen im Bereiche des Operationsgebietes und macht die Feststellung, daß Griechenland ein an Straßen sehr armes Land sei. Das ganze griechische Verkehrssystem besteht aus zwei Hauptstraßen, die vom Osten nach Westen führen. Die beiden Straßen befinden sich in einem außerordentlich schlechten Zustande und sind an das Straßennetz Albaniens gebunden. Die Ostarterie teilt den Epirus von Mazedonien und führt bis nach Athen auf einer Seite und nach Lerin und Kortscha auf der anderen Seite. Die Westarterie stellt nur die Fortsetzung der Straße vor, die

durch Argyrokastro führt. Diese Straße führt durch Janina bis an die Küste des Jonischen Meeres. Eine Abzweigung der Ostarterie führt von Lerin nach Saloniki. Außer diesen Straßen befinden sich im ganzen Operationsgeb. nur charakterlose Wege, die für Kriegsoperationen nicht verwendet werden können. Italienische Pionierabteilungen arbeiten unermüdet an der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse sowie an der Erweiterung der Wege und Rodung ungangbarer Stellen. Was den Sektor betrifft, auf dem unmittelbar die Kriegsoperationen stattfinden, so führt dort eine Straße bei Konitza vorüber und geht auf albanisches Territorium über. Hier befindet sich der Hauptsektor der Vojussa, der das Ziel der gegenwärtigen italienischen Operationen ist, da man von diesem Punkt aus die Manöver nach allen Richtungen durchzuführen vermag.

Neue Opfer des Seefrieges

ERFOLGREICHE DEUTSCHE LUFTANGRIFFE AUF ENGLISCHE KRIEGS- UND HANDELSCHIFFE. — EIN KREUZER SCHWER GETROFFEN.

Berlin, 8. Nov. (DNB) Am gestrigen Donnerstag erzielte die deutsche Luftwaffe wieder nachhaltige Erfolge gegen Großbritannien. An mehreren Stellen des Seegebietes vor der englischen Insel wurden Geleitzüge erfolgreich angegriffen. — Im Seegebiet vor der Grafschaft Norfolk wurde ein Handelsschiff versenkt und ein anderes in Brand geworfen. Südlich davon wurde ein Handelsschiff von 6000 brt. von zwei Bomben eines Kampfflugzeuges getroffen und so beschädigt, daß es in große Dampfwolken gehüllt, hinter dem Geleitzug zurückbleiben mußte. Im Seegebiet von Harwich griff ein anderes Kampfflugzeug einen Frachter von 5000 brt. an. Das Schiff erhielt Schlagseite und blieb liegen.

Ein Verband von Sturzkampffliegern griff einen Geleitzug, der unter dem Schutze der ungünstigen Wetterlage in den Londoner Hafen einzulaufen versuchte, besonders erfolgreich an. Vergeblich bemühten sich zahlreiche Bewachungsfahrzeuge den deutschen Angreifer durch ihr

Abwehrfeuer am Bombenwurf zu hindern. Ein Kreuzer wurde getroffen und schwer beschädigt. Starke Explosionserscheinungen waren das weithin sichtbare Zeichen der nachhaltigen Bombenwirkung. — Ein Handelsschiff von etwa 10.000 brt. erhielt von den Sturzkampfflugzeugen einen Volltreffer auf das Vorschiff und blieb mit Schlagseite liegen. Ein Frachtdampfer von etwa 5000 brt. wurde gleichfalls durch einen Volltreffer zum Stoppen gebracht und in Brand gesetzt. Ein drittes Handelsschiff von gleichfalls etwa 5000 brt. sank unmittelbar nach einem Volltreffer unter starken Explosionserscheinungen. Die deutschen Flugzeuge kehrten ohne eigene Verluste zu ihren Einsatzhäfen zurück.

London, 8. November. (Avala-Reuter.) Das Luftfahrtministerium erließ eine Mitteilung, in der es heißt, daß britische Flugzeuge in der Nacht zum Donnerstag militärische Objekte bei Mannheim und Ludwigshafen bombardiert haben, wobei zahlreiche Brände ausgelöst worden sind.

Der Luftkrieg

Berlin, 8. Nov. Wie der deutsche Rundfunk meldet, haben deutsche Luftstreitkräfte im Nordatlantik einen britischen Schiffsgeleitzug angegriffen und vollkommen vernichtet. Die Gesamttonnage der hiebei versenkten englischen Dampfer beziffert sich auf 86.000 Brottonneregistertonnen.

Berlin, 8. November. (Avala-DNB). Gestern nachmittags entwickelten sich im Verlaufe der neuen deutschen Luftangriffe auf London zahlreiche heftige Luftkämpfe über der englischen Metropole und über der Grafschaft Kent, wobei die Uebermacht der deutschen Luftwaffe wiederholt klar erwiesen wurde.

Eine Riesenbrücke in USA eingestürzt

Washington, 8. November. (Avala) Reuter meldet: Bei Takoma ist die drittgrößte Tragbrücke der Welt eingestürzt. Der Brückenbogen, der sich in einer Höhe von 60 Meter wölbte, ist plötzlich geborsten. Die Brücke, die sechs Millionen Dollar kostete, wurde erst im Juli h. J. fertiggestellt.

Die Vereinigten Staaten werden eine Armee von 375.000 Mann aufstellen

Washington, 8. Nov. (Avala-Reuter.) Die Rekrutierung der Militärdienstpflichtigen in den Vereinigten Staaten wird fortgesetzt. Die USA werden demnach einen Friedenspräsenzstand von 375.000 Mann aufweisen, für deren Erhaltung und Ausrüstung der Kongreß die erforderlichen Kredite votierte. Wie eine maßgebliche Persönlichkeit erklärte, wird die Rekrutierungskampagne weiter fortgesetzt werden, damit das Friedenspotential auf 530.000 Mann erhöht werden könne.

Flugzeugkatastrophe in Südamerika

Ein
Die
bis
ler
Ma
Au
Fl
sci
ste

ris
M
Sl

Pausenlose Luftangriffe auf London

Nach amerikanischen Berichten erlebte die britische Hauptstadt in der Nacht auf Mittwoch furchtbare Stunden Die Angriffe der britischen Luftwaffe auf Deutschland und das besetzte Gebiet

Berlin, 8. November. (Avala-DNB). Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Luftkampfverbände setzten die Vergeltungsangriffe auf London bei Tage und mit verstärkter Heftigkeit bei Nacht fort. Auch andere militärische Objekte wurden erfolgreich bombardiert. In den Docks und Lagerhäusern von Southampton und in den anderen Orten Sünglands brachen Brände aus. Nachtangriffe richteten sich ferner gegen Coventry, Birmingham und Liverpool. Die Hangare auf den Flugplätzen von Great-Driffield, Leeming und Rum wurden in Brand geworfen, während die Flakbatterien durch Maschinengewehrfeuer zum Schweigen gebracht wurden.

Deutsche Jagdflugzeuge brachten über der Kanalküste neuerlich neun britische Jagdflugzeuge zum Absturz.

Fernkampfgeschütze eröffneten das Feuer auf den Hafen von Dover und auch einige feindliche Schiffe. Ein Schiff wurde so schwer beschädigt, daß es die Fahrt nicht fortsetzen konnte.

Auf dem Atlantik 500 Kilometer westlich von Irland griffen deutsche Flugzeuge einen Geleitzug an und trafen drei Frachter von je 6000 Tonnen so schwer, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. Südlich von Orkney wurde ein Handelsdampfer von 8000 Tonnen versenkt, ein zweiter schwer beschädigt. Endlich wurde an der britischen Ostküste ein weiterer Frachter von Bomben getroffen. Bei einem Angriff auf den Hafen Kinloch-Castle an der Westküste Schottlands erhielt ein großer Handelsdampfer zwei schwere Treffer, während die Hafenspeicher in Brand geworfen wurden.

Die Verminung britischer Häfen wurde auch gestern fortgesetzt.

Durch feindliche Nachtangriffe wurden im Reichsgebiet nur unbedeutende Schäden verursacht, weil die Bomben zumeist auf freiem Felde niederfielen. Nur in zwei Fällen griffen die feindlichen Flieger Industrieanlagen an. Dabei wurden ein Kesselhaus und eine Laderampe unbedeutend beschädigt. Angriffe auf Wohngebäude forderten mehrere Tote und Verletzte. In Westdeutschland wurde ein Krankenhaus angegriffen, das durch ein Rotes Kreuz deutlich gekennzeichnet war.

Gestern verlor der Feind insgesamt neun Flugzeuge. Drei eigene Apparate werden vermißt.

London, 8. Nov. In dem gestrigen Bericht des Luftfahrtministeriums heißt es,

daß die britischen Luftstreitkräfte im Laufe des gestrigen Tages und in der Nacht zum Mittwoch eine ganze Reihe von Angriffen auf militärische Objekte und Industrieanlagen in Nord- und Westdeutschland unternommen hätten. Die Hauptangriffe hätten den Petroleumraffinerien und den Hafenanlagen von Hamburg und Emden sowie den Schiffswerften von Bremerhaven gegolten wo zahlreiche Brände entstanden seien. Weitere Angriffe seien auf die Kraftwerke von Neuhoft und auf die Tauchbootwerften von Hamburg unternommen worden. Die Häfen Boulogne, Calais, Dünkirchen und Antwerpen seien ebenfalls heftig angegriffen worden. Endlich seien zahlreiche Flughäfen im Innern Deutschlands, dann auch in Frankreich, Holland und Belgien das Ziel von Angriff-

fen gewesen. Zwei britische Bomber, die an den Aktionen teilgenommen hätten, seien nicht zurückgekehrt.

New York, 8. Nov. Londoner Bericht-erstatte der amerikanischen Zeitungsa- guren melden, daß die nächtlichen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf England hier besonders auf das Zentrum Londons selbst, neuerlich verstärkt wurden und zwar in einer Weise, wie dies in den letzten zwei abgelaufenen Wochen kaum der Fall war. Die ganze Nacht vom Diens- tag auf Mittwoch erzitterte die Luft von den Abschüssen der Flak, den Explosio- nen der abgeworfenen hochexplosiven Bomben, während das Motorengeräusch der niedrigfliegenden Bombenflugzeuge fast das Trommelfell der belagerten Lon- doner Bevölkerung zerriß. Die Nachtan- griffe begannen bereits vor der Abenddäm- merung. Wellen deutscher Bomber, be- gleitet von Hunderten von Jagdflugzeugen durchstießen den flammenden Verteidi- gungsgürtel um London, den die explodie- renden Granaten der englischen Flak in der Luft erreicht hatten. Einige der Flie- gerformationen kehrten zurück, um später einzeln oder in kleineren Gruppen aus den Wolken hervorzubrechen und sich fast in senkrechtem Flug auf die einzelnen Teile der Londoner Vororte zu stürzen. Beson- ders zu beobachten war das Ausbleiben der kleinen Pausen zwischen den Angriff- en der einzelnen Formationen. Es scheint, daß die deutschen Flieger in aufeinander- folgenden Wellen ihre Angriffe durchführ- ten. Während die eine Formation er- schien, wartete die andere anscheinend darauf, sofort einzuspringen, sobald die erste Gruppe ihre vernichtende Last abge- worfen hatte.

Hitler und Franco



Adolf Hitler hatte bekanntlich kürzlich mit dem spanischen Staatschef, Generalis- simus Franco, an der spanisch-französischen Grenze eine Zusammenkunft. —

Sofia: Thracien-Frage wird am grünen Tisch gelöst

Bulgariens Presse verurteilt englische Kriegsausweitungspläne am Balkan / Bulgarische Kritik an griechischer Minderheitspolitik in Thracien

Sofia, 8. November. (Europa Press) Bezüglich der Haltung Bulgariens gegen- über Griechenland schreibt das Blatt »Sovo«, daß Bulgarien wegen Thracien keinen Krieg führen werde, denn Thra- kien sei eine Frage, die weder Bugarien, noch Griechenland, noch die Türkei selb- ständig lösen könnte, weil sie von euro- päischer Bedeutung sei. Bei einer gerech- ten Neuregelung Europas werde diese Frage am grünen Tisch gelöst werden.

Sofia, 8. November. (Avala) Ste- fani berichtet: Die bulgarische Regie- rung verfolgt mit wacher Aufmerksam- keit die Entwicklung der Lage auf der Balkanhalbinsel und die britischen An- strengungen zur Schaffung von Verwick- lungen zwischen den Balkanstaaten. England verfolgt damit den Zweck, den Konflikt zwischen Griechenland und Ita- lien auszuweiten. Die bulgarische öffent- liche Meinung kennt sehr wohl diese eng- lischen Tricks, die von den Zeitungen

täglich enthüllt werden. Der letzte engli- sche Versuch dieser Art war die Bombar- dierung von Bitolj, die von englischen oder griechischen Flugzeugen vorgenom- men wurde.

Das Blatt »Dnes« verweist auf die Drohungen und Schmähungen, mit denen Bulgarien von einigen Balkanstaaten überhäuft wird, welche die Gefährlich- keit der englischen Freundschaft noch nicht begriffen haben, und führt u. a. aus: »Bulgarien hat nichts zu fürchten, da es sich nicht fremdes Territorium angeeignet hat und nur den Frieden wünscht. Es wacht über diesen Frieden und blickt zuversichtlich in die Zukunft,

für die jeder Bulgare zu jeder Zeit sein Leben hinzugeben bereit ist.«

Das Blatt »Zarja« schreibt über die Unterdrückungspolitik, welche die grie- chische Regierung den in Griechenland lebenden Minderheiten gegenüber führe. Nach einem Hinweis auf die Begeisterung mit der die befreite Bevölkerung die ita- lienischen Truppen begrüßt, befaßt sich das Blatt mit den Verfolgungen, denen die Bulgaren in Thracien ausgesetzt sind. Die Regierung Metaxas erlaubt ihnen nicht, ihren Eltern in der Muttersprache zu schreiben, sondern sie müssen es in griechischer Sprache tun, obwohl die EL- tern kein Griechisch verstehen.

„In Griechenland wird kein Blitzkrieg geführt“

EINE ITALIENISCHE STIMME ÜBER DIE ENGLISCHEN BERECHNUNGEN. — DIE GROSSE ILLUSION DER TÜRKEI. — MOSKAU FORDERT TÜRKISCHE GE- BIETE UND EIN NEUES DARDANELLENABKOMMEN.

Rom, 8. Nov. In einem Bericht hebt der Sofioter Korrespondent der »Stam- pa« hervor, England habe gerechnet, daß der italo-griechische Konflikt noch ande- re Mittelmeerländer in den Krieg verwick- eln werde. Das Hauptziel sei jedoch die Einmischung der T ü r k e i gewesen. In diesem Zusammenhange zitiert der Kor- respondent die diesbezüglichen Ansichten einer hochstehenden Persönlichkeit, von der gesagt werden könne, daß sie die kompetenteste Kenntnis aller Balkan- u. Mittelmeerfragen besitzt. Diese Persön- lichkeit urteilt wie folgt:

»Die italienische Aktion in Griechen- land kann nicht mit dem deutschen Blitz-

krieg in Polen verglichen werden, wo die polnische Ebene ein ideales Terrain für die Aktion der deutschen Panzerkolonnen lieferte. Das Terrain in Griechenland äh- nelt jenem Abessinians, denn die zerklüf- teten Berge erreichen Durchschnittshöhen von 1500 Meter. Außerdem sind die Stra- ßen in schlechtem Zustande. Die Griechen verbesserten die Straßen absichtlich nicht, um sich besser verteidigen zu können. Die militärische Hilfeleistung Englands für Griechenland ist verdächtig, denn es geht England hauptsächlich darum, sich die Benützung der griechischen Luftstütz- punkte zu sichern, um auf diese Weise Angriffe nach Osten und nach Westen

unternehmen zu können. England wünscht die Erweiterung des italienisch-griechi- schen Konfliktes, während die Achsen- mächte die Lokalisierung des Streitfalles wünschen. Bulgarien hat keinerlei Absich- ten, die Türkei zu überfallen. Die Türkei wird ebenfalls ruhig bleiben.

Die Türkei — so erklärte der Gewährs- mann des italienischen Korrespondenten — weiß sehr wohl, daß Bulgarien keine Absicht hat, die Türkei in irgendeiner Weise zu provozieren. Von türkischer Sei- te wird erklärt, daß die türkisch- russischen Beziehungen wiederum freund- schaftlich und normal geworden seien. Man vergißt jedoch hierbei, daß Moskau ein neues Dardanelen-Abkom- men fordert, ebenso aber auch die Rückerstattung einiger türki- scher Gebiete wie Kars, Ardesch und Artvin, die früher russisches Ge- biet waren und die für die Sicherung Ba- tums von größter Dringlichkeit sind. — Diese Gebiete braucht die Sowjetunion außerdem, um sich den Weg nach Iran und nach Indien freizumachen. Sie wis- sen wohl, daß der russische Einfluß in Iran besonders auf wirtschaftlichem Ge- biete sehr groß ist. Die Türken gehen einer großen Illusion nach, wenn sie glau- ben, daß Moskau geneigt ist, auf das eng- lische Spiel gegen Deutschland und Italien einzugehen. Moskau wird es den Englä- dern niemals vergessen, daß sie diejenige gewesen waren, die die Teilnahme Moskaus an der Münchner Konferenz 1938 verhindert haben. Es ist deshalb nicht an- zunehmen, daß es den Engländern gelin- gen wird, die Türkei zu kompromittieren. Die Türkei ist bereits vor einigen Tagen einer großen Gefahr entgangen, als die Absicht bestand, englische Luftgeschwa- der auf türkischem Boden zu landen. — In diesem Falle wäre die Türkei vor fer- tige Tatsache gestellt worden.«

Sven Hedin erhielt als erster Ausländer das Ehrenzeichen der Deutschen Akademie München, 8. nov. Der bayerische Ministerpräsident Siebert überreichte dem berühmten schwedischen Forscher Sven Hedin der in München einen Vortrag hielt, das Ehrenzeichen der Deut- schen Akademie. Sven Hedin ist der erste Ausländer, der das Ehrenzeichen er- hielt.

Kalinins Exposee über die Lage Sowjetrusslands

Der 23. Jahrestag der Oktober-Revolution / Die Sowjetunion und der Krieg / Der Anschluß des Baltikums und Bessarabiens

Moskau, 8. November. Der Vorsitzende des Obersten Sowjetrates Kalinin — (Kalinin nimmt in Sowjetrußland den Posten des Staatsoberhauptes ein) — hielt aus Anlaß des 23. Jahrestages der Oktober-Revolution eine große Rede, in der er gleichzeitig die innerpolitische, wirtschaftliche und außenpolitische Bilanz des Jahres zog. Nach einer Darstellung der industriellen und sonstigen wirtschaftlichen Entwicklung der Sowjetunion kam Kalinin auf die außenpolitische Lage der Sowjetunion zu sprechen. Er erklärte u. a.:

»Der Krieg mit Finnland hat von uns beträchtliche Anstrengungen gefordert. Die Sowjettruppen mußten mit beträchtlichen Naturhindernissen kämpfen, mit ungangbaren Wäldern, Morasten, Schnee und Eis, schließlich noch mit einer Temperatur, die sich während des ganzen Feldzuges nicht über 40 Grad Minus erhob. Diese Umstände ließen es der Sowjetarmee nicht zu, ihre technischen Mittel auszunützen. Trotzdem wurde Finnland in drei Monaten genügend, den Friedensvertrag unter Bedingungen zu unterzeichnen, die von der Sowjetregierung unterbreitet wurden. Viele Tausende wurden durch die Verleihung von Medaillen ausgezeichnet. 405 Soldaten erhielten den Titel »Helden der Union der Sowjetrepubliken«. Die Rote Armee hat auf diesem Gebiete gezeigt, daß sie der Geneigtheit der Bevöl-

kerung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken würdig ist.

Im heurigen Jahre — so fuhr Kalinin fort — ist das Gebiet der Sowjetunion durch den Anschluß der Republiken Estland, Lettland und Litauen beträchtlich vergrößert worden. Die Art und Weise, in welcher der Anschluß dieser drei Republiken vollzogen wurde, ist sehr bedeutungsvoll. Ich kenne in der neueren Geschichte keine ähnliche Erscheinung. Estland, Lettland und Litauen sind heute vollberechtigte Republiken im Verband der Sowjetunion. Außerdem wurde auch ein großes historisches Unrecht repariert. Bessarabien ist an die Sowjetunion rückgegliedert worden. Im Weltkriege war Rußland der Verbündete Rumäniens. Russische Truppen standen auf rumänischem Boden und verteidigten die Rumänen vor ihren Feinden. Später nützte Rumänien die vorübergehende militärische Schwächung Rußlands aus und besetzte dieses Gebiet. Jetzt sind Bessarabien und der mit U k r a i n e n besiedelte nördliche Teil der Bukowina wieder Bestandteil der Sowjetunion. Die Bevölkerung dieser Gebiete hat die Sowjettruppen mit Sympatien empfangen. Auf diese Weise wurden heuer der Sowjetunion 23 Millionen Menschen angeschlossen. Sie sind alle vorberechtigte Bürger des Verbandes der Sowjetunion geworden und steht ihnen als solchen der Eintritt in die Rote Armee offen. Die estländische, lettische und die litauische Armee sind

vollkommen in die Rote Armee eingeschlossen worden.«

Kalinin kam sodann auf das aktuelle Verhältnis der Sowjetunion zum gegenwärtigen europäischen Kriege zu sprechen. Er sagte darüber folgendes:

»Heute ist fast schon die ganze Welt in den Krieg verwickelt. Von den Großmächten ist einzig und allein die Sowjetunion außerhalb des Kriegsgeschehens und streng neutral. Ein Krieg von derart gigantischen Ausmaßen kann offensichtlich auch nicht ohne Einfluß auf die neutralen Staaten bleiben. Der Krieg behindert beträchtlich ihre Schifffahrt und den Außenhandel überhaupt. Angesichts dieser Lage ist es ein ungeheures Glück, außerhalb des Krieges in einer Zeit zu stehen, in der fast die ganze übrige Welt Krieg führt. Dieser faktische Zustand der Sowjetunion ist nicht von selbst entstanden. Dieser Zustand ist die Folge all dessen, was wir im Staate zuwege brachten, aber gleichzeitig ist es auch ein Erfolg unserer Außenpolitik. Das ist der Erfolg der Tätigkeit unserer Administratoren. Die oberste Leitung unserer Wirtschaft, der Militär- und Außenpolitik liegt in den Händen Stalins. Er ist es, der die Funktionäre mit ihren Aufgaben beauftragt. Mit Rücksicht darauf ist alles, was ich dargelegt habe, das Werk der Administration Stalins. Die jetzige internationale Lage läßt nicht zu, daß wir gleichgültige Beobachter der Ereignisse seien,

die sich in Entwicklung befinden. Diese Lage fordert von jedem Sowjetbürger in verantwortlicher Weise die Erfüllung seiner Pflichten. Unsere erste und wich-

Sauberkeit im Munde

hilft Zahnkrankheiten

verhüten: Tägliche

Zahnpflege ist deshalb

ein Gebot der Gesundheit.

CHLORODONT
Zahnpaste

tigste Aufgabe ist die Festigung der wirtschaftlichen Kraft und der Wehrbereitschaft unseres Landes. Der Arbeiter und der Kolchose, der Schriftleiter und der Ingenieur, der Künstler, Dichter und Wissenschaftler, kurz jeder Sowjetbürger muß in diesem Arbeitskreise seine gesamte Energie und Kraft entfalten, in gleicher Weise aber auch seinen Willen und seine Fähigkeiten, um auf seine Weise zu noch größerer Machtentfaltung des Verbandes der Sowjetrepubliken beizutragen. Nur durch solche Arbeit werden die Völker der Sowjetunion die Aufgabe erfüllen, die von ihnen erwartet wird und an deren Vollendung Stalin arbeitet.«

Vor der Beendigung des China-Konfliktes?

Japanische Erwartungen, denen die Tokioter Presse große Bedeutung beimißt / Tschungking hält die Annäherung zwischen der Sowjetunion und den Achsenmächten für unvermeidlich

Tokio, 8. November. Der Hauptsekretär im Ministerpräsidium, Tomita, machte die Mitteilung, daß am 6. d. M. eine zweistündige Konferenz höchster Persönlichkeiten des Kriegs- und Marine ministeriums stattgefunden habe. Die Konferenz habe sich mit der Möglichkeit der Liquidierung des japanisch-chinesischen Konfliktes beschäftigt. Die Erklärung Tomitas ist von der gesamten japanischen Presse in großer Aufmachung zum Abdruck gebracht worden. Die Zeitungen messen dieser Erklärung große Bedeutung bei. Einige Blätter bringen in diesem Zusammenhange auch eine Nachricht aus Hongkong, in der es heißt, daß sich die Regierung des Marschalls Tchangkaischek in Tschungking vor der größten Wende seit Beginn der chinesisch-japanischen Auseinandersetzungen befinde. Domei meldet, daß die Schritte, die die Regierung in Tschungking in allernächster Zeit unternehmen werde, von größter Bedeutung sein würden. Die Regierung in Tschungking steht nach Mitteilung der Agentur Domei auf dem Standpunkt, daß die nachstehenden Momente berücksichtigt werden müssen:

1. Die Annäherung zwischen der Sowjetunion und den Achsenmächten ist unvermeidlich.
2. Unter den gegenwärtigen Umständen darf die Möglichkeit einer etwaigen amerikanischen Hilfe für China nicht überschätzt werden.

3. Im Falle einer russisch-japanischen Einigung würde die Lage Japans im Fernen Osten eine beträchtliche Stärkung erfahren.

4. China kann von Sowjetrußland nicht ausgiebige Hilfe erwarten.

Wie der Bericht der Nachrichtenagentur Domei versichert, sind die führenden Persönlichkeiten der Kuomintang-Regie-

rung in Tschungking auf Grund dieser Überlegungen zu der Überzeugung gelangt, daß eine fundamentale Änderung der chinesischen Politik unumgänglich geworden ist. Diese Änderung aber wird durchgeführt werden müssen ohne Rücksicht darauf, daß sie geeignet ist, noch größere innerpolitische Schwierigkeiten in China auszulösen.

Englischer Protest in Budapest

Budapest, 8. Nov. (Stefani.) Der englische Gesandte in Budapest überreichte gestern dem Außenminister Graf Czaky den schärfsten Protest seiner Regie-

rung gegen den Durchmarsch deutscher Truppen, die über ungarisches Gebiet nach Rumänien entsendet werden.

Episkopalkonferenz in Zagreb

Zagreb, 8. November. In Zagreb begann gestern um 9 Uhr vormittags eine Tagung des katholischen Episkopats unter dem Vorsitz des Zagreber Erzbischofs Dr. Stepinac. An der Konferenz beteiligten sich 14 Bischöfe bzw. Erzbischöfe aus Jugoslawien, und zwar Dr. Stepinac (Zagreb), Dr. Šarić (Sarajevo), Dr. Dobrešić (Bar), Dr. Garić (Banjaluka), Dr. Srebrnić (Krk), Dr. Pu-

šić (Hvar), Dr. Tomažič (Maribor), Dr. Rožman (Ljubljana), Dr. Butorac (Kotor), Dr. Burić (Senj), Dr. Čekada (Skoplje), Dr. Bonefačić (Split), Dr. Mileta (Šibenik), Dr. Cajatović (Kapitelvikar aus Križevci) und Petrović (Generalvikar aus Mostar).

Die Konferenz wird bis Samstag dauern. Nach der Konferenz wird eine amtliche Mitteilung erlassen werden.

Italien warnt die Schweiz

Mailand, 8. November. (Avala) DNB meldet: Die Presse Norditaliens hebt hervor, daß die Schweizer Blätter im griechisch-italienischen Konflikt einen parteiischen Standpunkt einnehmen. Das Blatt Gazzetta del Popolo schreibt: »Als der Duce am 10. Oktober über Nachbarvölker sprach und sie versicherte, daß Italien ihnen gegenüber eine freundliche Haltung einnehmen würde, sofern sie eine aufrichtige Neutralität bewahrten, sprach er dies nicht nur zum griechischen, sondern auch zum Schweizer Volke.« Durch die britische Propaganda wurde eine freundliche Stimmung für England geschaffen, welche zur Folge hatte, daß die Schweizer Blätter die Situation größtenteils in einem für Italien weniger günstigen Lichte darstellen. So haben sie

über das Mittelmeer und Ägypten und jetzt über Griechenland geschrieben. Italien sei höflich und edelmütig, doch dürften diese Eigenschaften nicht mißbraucht werden, indem man die Neutralität aufgeben und sich offen den Feinden Italiens anschließe.

Gesetzentwurf zum Schutze der bulgarischen Nation

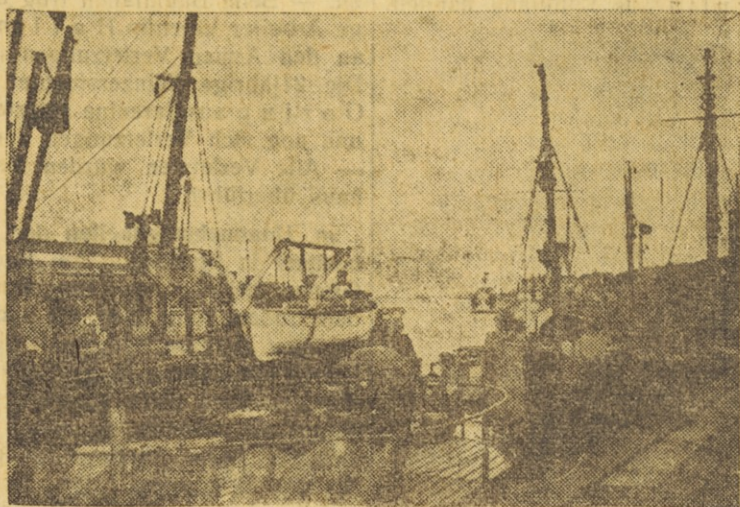
Sofia, 8. Nov. (Avala.) Reuter meldet: Der bulgarische Innenminister Gabrowski, hat im Sobranje einen Gesetzentwurf »zum Schutze der bulgarischen Nation« eingebracht. Dieses Gesetz würde in der Hauptsache in drei Abschnitte zerfallen: 1. auf das Verbot der geheimen Vereinigungen, das sich speziell auf die Freimaurer bezieht, 2. auf die Einschränkung der Rechte der Juden, die keinerlei Stellen im Staats- oder städtischen Dienst einnehmen, nicht beim Militär dienen, weder Bücher noch Zeitungen herausgeben und keine Filme herstellen können. Auch dürfen Juden kein bulgarisches Hausgesinde anstellen, 3. auf Maßnahmen gegen jede Propaganda, deren Ziel der Antinationalismus ist. Damit wird in Bulgarien zum ersten Mal die Judenfrage gesetzlich geregelt. Von den in Bulgarien lebenden 6 Millionen Seelen entfallen 50.000 auf Juden.

Vargas 10 Jahre Präsident von Brasilien.

Rio de Janeiro, 7. November. (Avala-DNB). Anlaßlich des zehnjährigen Amtsjubiläums des Präsidenten der Republik Brasilien Vargas finden im ganzen Lande verschiedene Feierlichkeiten statt. Der Generaldirektor des Propagandendienstes Lurival Fontes überreichte dem Präsidenten im Namen aller brasilianischen Bundesstaaten einen silbernen Pokal mit der Erde aller Bundesstaaten Brasiliens. In der Hauptstadt des Bundesstaates Rio Grande do Sul, Porto Alegre, begannen dieser Tage große Feierlichkeiten anlaßlich des zweihundertjährigen Bestandes der Stadt. Man glaubt, daß an den Feierlichkeiten auch Präsident Vargas teilnehmen werde.

Vichy dementiert.

Genf, 7. Nov. (Avala-DNB). Gestern wurde in Vichy das Gerücht kolportiert, wonach London Frankreich nachstehenden Vorschlag unterbreite haben soll: England sei bereit, den status quo in den franz. Kolonien anzuerkennen, unter der Bedingung, daß dies auch Frankreich hinsichtlich der britischen Kolonien tue. An



In einem französischen Hafen.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 8. November

Die Mariborer Lederaffäre

WALTER HALBARTH VERURTEILT, ER KANN JEDOCH ÜBER DAS SEINERZEIT BESCHLAGNAHME LEDER FREI VERFÜGEN.

maßgebender Stelle in Vichy wird mitgeteilt, daß von einem derartigen Vorschlag dortselbst nichts bekannt sei. Gleichzeitig wird erklärt, daß schon der Gedanke an den Abschluß eines derartigen kolonialen Nichtangriffspaktes zwischen Frankreich und England sehr sonderbar sei. Ein derartiges Arrangement wäre jedenfalls gegenstandslos ohne Rücksicht auf den gegenwärtigen Charakter der Beziehungen zwischen England und Frankreich, weil letzteres überhaupt nicht die Absicht habe, englische Kolonien anzugreifen. Andererseits würde ein eventueller britischer Angriff auf die französischen Kolonien einer entsprechenden Reaktion seitens Frankreichs begegnen.

Restauration der Kathedrale von Neapel.

(S. A. P. E., Rom). Die Wiederherstellungsarbeiten an der Kathedrale von Neapel sind vollendet, die berühmte Kathedrale erscheint nun wieder in ihrer ganzen Pracht. Der Hochaltar hebt sich von der leuchtenden Schönheit der Apsis ab; der Hauptbogen ist vollkommen erneuert worden. Zu den vielen Meisterwerken in Marmor, Gemälden und Bronzen ist in der letzten Zeit das Denkmal des Kardinals Sanfelice hinzugekommen und im linken Nebenschiff unweit der historischen Grabplatte aufgestellt worden, die gegenüber von der San Gennaro-Kapelle die Gebeine Andreas von Ungarn deckt. Die Kathedrale von Neapel, in der die Kunstschatze und bedeutendsten Erinnerungen an die Geschichte der Stadt aufbewahrt sind, hat ihre ursprüngliche Schönheit wieder gewonnen.



Britische Bomben auf das alte historische Kieler-Schloß.

Die Opernspiele im Winter 1940 in der Mailänder »Scala«.

S. A. P. E., Rom. Die Verwaltungsausschuß der Mailänder Scala ist zur Beratung des Programmes der kommenden Winterspielzeit zusammengetreten. Nach dem angenommenen Spielplan wird die Spielzeit am 26. Dezember d. J. mit der Oper »Poliuto« von Donizetti eröffnet werden. Das höchst bemerkenswerte Programm umfaßt außerdem Opern von Verdi, Puccini, Ponchielli, Mascagni, Giordano, Wolf-Ferrari und viele andere.

Die Burg von Imola wird wiederhergestellt.

(S. A. P. E., Rom). Eine der schönsten Burgen Italiens ist die von Imola, 34 km südöstlich von Bologna gelegen. Unter dem Schutz des künstlerisch-historischen Ausschusses von Imola erfährt sie jetzt eine gründliche Erneuerung. Diese Restauration wird dem großartigen Monument seine urzuständige Struktur wiedergeben. Die Arbeiten gehen unter guter technischer Führung munter fort.

Den längsten Bart auf unserer Erde soll ein jetzt 72 Jahre alter Metallwarenhändler in Tokio besitzen. Jede der beiden Bartseiten mißt 1,68 Meter.

Eine von einem Indianer herausgegebene Zeitschrift, die 20.000 Leser hat, gibt es in Kanada.

Pfeffer ist für Schweine ein todbringendes Gift.

Wie noch erinnerlich, wurden beim früheren Mariborer Lederfabrikanten Walter Holbärth in der zweiten Septemberhälfte große Lederbestände im Werte von etwa 4 Millionen Dinar aufgefunden und beschlagnahmt. Halbärth wurde damals wegen Warenverheimlichung festgenommen und wurde ihm in Unterkrain ein Zwangsaufenthalt zugewiesen. Anfangs Oktober fand vor dem Bezirksgericht in Maribor die Verhandlung gegen ihn statt, die mit einem Freispruch endete. Damit

in Den Bund fürs Leben schlossen der Journalist Herr Marian Fuchs und Frl. Vlasta Tancig, Professor an der hiesigen Bürgerschule, eine Tochter des früher in Maribor bedienstet gewesenen Vehrkehrskontrolors der Staatsbahnen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

in Todesfall. In Studenci ist die Staatsbahnersgattin Frau Elisabeth Rober, geb. Löschnigg heute morgens nach schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren verschieden. Die Beisetzung der Verstorbenen findet am Sonntag, den 10. d. M. um 15 Uhr vom Trauerhause in Studenci auf den dortigen Pfarrfriedhof statt. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

in Vorübergehende Aufhebung der Mitgliedersperre im Schwäbisch-deutschen Kulturbund. Der deutsche Volksgruppenführer Dr. Sepp Janko hat im »Deutschen Volksblatt« einen Aufruf erlassen, in welchem die Mitteilung gemacht wird, dass er eine vorübergehende Aufhebung der Mitgliedersperre angeordnet habe. Zweck der Massnahme sei die Erfassung der ganzen Volksgruppe. Nach einer schlagartig durchgeführten Werbung zum Eintritt aller Volksdeutschen in den Kulturbund werde die Mitgliedersperre wiederum in Kraft treten.

in Seinen 60. Geburtstag feiert heute der weit und breit bekannte angesehene Mariborer Rollfuhrunternehmer Herr Franz Nemeč. Der Jubilar ist aus Zetale gebürtig und liess sich vor mehreren Jahrzehnten in der Draustadt nieder. Mehr als 30 Jahre betätigt er sich im Rollfuhrgewerbe und schuf sich dank seiner Arbeitsfreude und des Unternehmungsgeistes eine sichere Position. Mehr als 10 Jahre versieht der Jubilar die Kassierstelle in der hiesigen Innung der Rollfuhrunternehmer. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

in Martinifeier am Bachern. Morgen, Samstag, den 9. d. trifft eine Gruppe von Mitgliedern des Zagreber Alpenvereines »Sljeme« mit dem Abendzug in Maribor ein und begibt sich unverzüglich mit dem städtischen Autobus zur Mariborska koča am Bachern, wo am darauffolgenden Sonntag in Gesellschaft der Mariborer Bergsteiger die traditionelle Martinifeier

war jedoch der Staatsanwalt nicht einverstanden, der sich gegen den Freispruch beschwerte. Gestern befaßte sich nun der Senat des hiesigen Kreisgerichtes mit der Angelegenheit und entschied, daß Walter Halbärth wegen Uebertretung des Artikels 2 der Verordnung über die Bekämpfung der Teuerung zu 14 Tagen Arrest, zu 15.000 Dinar Geldstrafe und zu einer Gerichtstaxe von 1000 Dinar verurteilt wird. Die beschlagnahmte Ware wird dem Eigentümer rückerstattet.

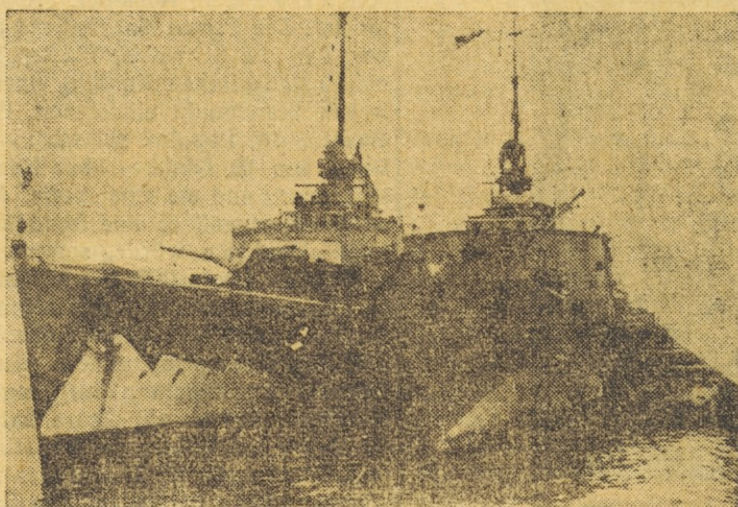
vor sich gehen wird. Die Mariborer Filiale des Slov. Alpenvereines besorgt aus diesem Anlaß zwei Autofahrten zur Mariborska koča, und zwar Samstag abends nach der Ankunft des Ljubljanaer Nachmittagszuges und Sonntag, den 10. d. um 7.30 Uhr vormittags vom Hauptplatz. Wer sich schon am Samstag des Autobusses zu bedienen wünscht, möge sich in der Kanzlei des Alpenvereines in der Aleksandrova-cesta 16 melden. Der Sonntagwagen ist vor allem für die Mariborer Bergsteiger bestimmt und ist die Reservierung der Plätze bis Samstag 17 Uhr im Reisebüro »Putnik« oder in der Alpenvereinskanzlei vorzunehmen.

in Schwäbisch-deutscher Kulturbund, Ortsgruppe Maribor. Die Ortsgruppenführung gibt allen ihren Mitgliedern bekannt, daß die Jahreshauptversammlung am Freitag, den 8. November um 20 Uhr im Gambrinussaale stattfindet. Zutritt haben nur Mitglieder des Kulturbundes gegen Vorweisung ihrer Mitgliedskarte, daher Legitimationen mitbringen!

in Der Asylbau fond der Antituberkulosenliga in Maribor erreichte Ende Juni 650.948 und Ende Juli 652.525 Dinar. Bekanntlich handelt es sich hier um die Mittel zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulosenkranke in Maribor. Außerhalb der in den Wohnungen durchgeführten Sammelaktion spendeten die Ziegelfabrik Derwuschek 160, die Stadtparkasse Maribor 200, Dompfarrer Msgr. Umek 105, das Gemeindeamt Studenci 200, der Verband der Versicherungs-, Handels- und Industriebeamten zum Gedenken an Herrn Viktor Pertot 100 sowie die Damen Maria Bobič und Vera Kozar 100 Dinar. — Den edlen Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen!

in In der Milchangelegenheit in Zagreb wurde jetzt der Direktor der Genossenschaftsmolkerei der Gospodarska Sloga Ivan Dezerić zur Konfination verurteilt, weil er, wie bereits berichtet, vor einigen Tagen eigenmächtig den Milchpreis auf 4.50 Dinar pro Liter erhöht hatte.

in Opfer der Save. Unter dieser Aufschrift brachten wir gestern nach den Ljubljanaer Blättern die Meldung, daß es sich bei der Frauenleiche, die dieser Tage bei Litja in der Save treibend gesichtet wurde, um die 21jährige Hochschülerin Zenka Jakulin aus Ljubljana handelt.



Deutsche Torpedoboote in einem Kanallhafen

Jetzt hat es sich herausgestellt, daß es sich um einen Irrtum handelt und daß sich die erwähnte Hochschülerin der besten Gesundheit erfreut. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden, ebenso auch nicht jene des 68jährigen Arbeiters Martin Vidergar aus Litja, der sich dieser Tage in einem Anfall von Sinnesstörung in die Save gestürzt hatte.

in m. Evangelisches. Sonntag, den 10. d. wird um 10 Uhr der Gemeindegottesdienst in der Christuskirche stattfinden. — Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

in m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, den 8. d. abends um 20 Uhr Professor Petkovšek aus Maribor über das Thema »Von der Adria zu den Gipfeln des Durmitor«. Die Ausführungen werden von etwa 150 prachtvollen Aufnahmen in Naturfarben begleitet sein.

in m. Die gewerbliche Fortbildungsschule in Zagreb wurde wegen selbstwilliger Entfernung der Schüler vom Unterricht auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die nuerliche Einschreibung wird später erfolgen, doch werden nur jene Lehrlinge aufgenommen werden, die hiezu eine besondere Bewilligung der Banatsverwaltung vorweisen.

in m. Den ärztlichen Inspektionsdienst für die Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung und deren Angehörige versieht in dringenden Fällen kommenden Sonntag, den 10. d. in Abwesenheit des zuständigen Rayonarztes der Arzt Dr. Stanko Pogrujc in Maribor, Tyrševa ul. 14-I.

in m. Nächtlicher Einbruch. In die Räume der Kassenfabrik A. G. in der Frankopanova ulica drang in der vergangenen Nacht ein bisher noch unbekannter Täter durch das Fenster ein und durchstörte alle Läden. Um nicht mit leeren Händen von danen zu ziehen, ließ er eine Remington-Schreibmaschine im Werte von 3000 Dinar mitgehen. Die Polizei hat die Verfolgung des Täters aufgenommen.

in m. Puppentheater in Studenci. — Das Puppentheater des Sokolvereines in Studenci bringt morgen, Samstag, den 9. d. um 16 Uhr das vieraktige Lustspiel »Hänschen bei Rübezahl« zur Aufführung.

in m. Der Marktplatz in Studenci entwickelt sich recht zufriedenstellend. Dieser Tage schlug auch ein Fleischhauer dort seinen Stand auf. Da das Marktleben sehr früh beginnt und bis in die Abendstunden dauert, wäre es sehr zu wünschen, daß die Gemeinde in der Mitte des Marktplatzes wenigstens eine elektrische Lampe anbringen würde.

in m. Wetterbericht vom 8. d., 9 Uhr: Temperatur 7.0 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Luftdruck 738.3 Millimeter. Südwind — Gestern Maximaltemperatur 7.4, heute Minimaltemperatur 4.6 Grad. Niederschlag seit gestern nachmittags 14.8 Millimeter.

in m. Unfallschronik. Beim Strohschneiden erlitt der 50jährige Knecht Alois Rodšek aus Limbuš eine Verletzung des rechten Armes. Beim Bau des Hutter-Blocks fiel dem 35jährigen Arbeiter Josef Čuček vom Gerüst ein Pfosten auf den Kopf und fügte ihm eine arge Verletzung zu. — Beim Baumfällen trug der 47jährige Arbeiter Valentin Hatl am Kopf und an den Armen Verletzungen davon. — Die 21jährige Winzerstochter Elisabeth Gorjup aus Jarenina stürzte vom Stall und zog sich Verletzungen am Kopfe zu. — Alle Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

in m. Unannehmlichkeiten der Parzellenbesitzer in Studenci. Am Bach, der die Grenze zwischen den Umgebungsgemeinden Studenci und Radvanje bildet, wurden unlängst mehrere Baugründe verkauft. Da jedoch die Gegend in die Schutzzone fällt und der Bach nicht vorschriftsmäßig reguliert ist, können die neuen Parzellenbesitzer keine Baubewilligung erhalten. Bis zur Erledigung der Angelegenheit wurden dort nur einige Baracken aufgeführt. Dieser Tage fand ein Lokalaugenschein statt, bei dem sich die früheren

Parzellenbesitzer verpflichteten, die Bachregulierung im Sinne der Vorschriften vornehmen zu lassen. Die neuen Bauinteressenten hoffen nun, daß ihnen dann die Baubewilligung erteilt wird.

Aus Ptuj

p. Der Ausfall von Zügen hat auch für unsere Stadt teilweise Schwierigkeiten mit sich gebracht. So ist z. B. der Zug, der um 13.11 Uhr von Ptuj gegen Pragersko verkehrte, sowie der Nachtzug, der aus der Richtung Pragersko in Ptuj um 22.16 Uhr eintraf, durch die neue Fahrordnung eingestellt worden. Es wäre daher zu wünschen, daß die städtische Autobusunternehmung in Maribor, die den Verkehr zwischen Ptuj und Maribor versieht, zu den oben erwähnten Zeiten Autobusse in den Verkehr stellen würde.

p. Neuer Postautobus. Auf der Linie Ptuj—Sv. Barbara—Sv. Andraž—Leskovec—St. Vid—Ptuj wurde nun endlich ein neuer Postautobus in den Verkehr gestellt. Es ist dies ein neuer Ford-Wagen mit 23 bequemen Sitzplätzen. Die Neuierung wird von den Fahrgästen allseits begrüßt.

p. Rindermarkt vom 5. November 1940. Der Auftrieb belief sich auf 137 Ochsen, 429 Kühe, 41 Stiere, 50 Jungochsen, 122 Kalbinnen, 4 Kälber, 179 Pferde und 7 Fohlen, zusammen 969 Stück. Zum Verkaufe gelangten 205 Stück und zwar: 20 Ochsen (davon 6 nach Deutschland), 126 Kühe, 14 Stiere, 9 Jungochsen, 32 Kalbinnen, 1 Kalb und 3 Pferde. Es notierten per Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 7.50 bis 8.25, Kühe 4.50 bis 7.—, Stiere 5 bis 8, Jungochsen bis 7.—, Kalbinnen 6 bis 8.50, Kälber bis 8 Dinar.

p. Schweinemarkt vom 6. November 1940. Auf den Schweinemarkt wurden 550 Schweine aufgetrieben. Hievon wurden 124 Stück verkauft. Es notieren: Jungschweine von 6 bis 12 Wochen 90 bis 210 Din per Stück. Für lebende Fleischschweine wurden 11 bis 12.25 Dinar bezahlt. — Lebende Mastschweine wurden mit 12.50 bis 13.50 Dinar per Kilogramm gehandelt. Zuchtschweine notieren 9 bis 11.75 Dinar per Kilogramm Lebendgewicht.

p. Appell an den ehrlichen Finder. Der Gewerbetreibende T. aus Breg bei Ptuj fuhr auf seinem Fahrrad aus der Stadt nach Hause und verlor während der Fahrt ein Paket, dessen Inhalt den Wert von 210 Dinar darstellt. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Paket bei der Stadtpolizei abzugeben.

p. Rohrer Ueberfall auf der Straße. Der 33jährige Franz Herkovič aus Turški vrh bei Zavrč wurde auf dem Heimweg von einem Besuch bei mehreren Freunden von einem gewissen J. T. ohne jeden Grund auf der Straße überfallen. Toplak versetzte dem Herkovič mit einem Weingartenpfahl mehrere Schläge auf den Kopf, so daß der Ueberfallene mit schweren Verletzungen an Ort und Stelle liegen blieb. Der Angreifer wird sich wegen dieses Ueberfalles vor Gericht zu verantworten haben.

p. Tonkino Ptuj. Am Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. d. M. geht die herrliche italienische Musikkomödie »Das Liebesschloß« unter Mitwirkung des Balletts der Mailänder Scala über die Leinwand. Außerdem ein aktuelles Fox-Ton-Wochenjournal.

p. Das Royal-Kino dreht ab heute, Freitag, den 8. d. M. den überaus amüsanten Wiener-Film-Schlager »Leinen aus Irland« nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Stefan Kamare mit Irene Meyendorff, Rolf Wanka, Otto Trebler, Georg Alexander und Oskar Sima in den Hauptrollen.

p. Unfälle. Der 25jährige Hausbesorger Josef Bigec geriet mit der linken Hand in eine Zirkularsäge wobei ihm zwei Finger abgetrennt wurden. — Der 41jährige Besitzer Martin Bračić aus Sela bei Ptuj fiel vom Heuboden herab und zog sich eine Fraktur des rechten Beines bei. — Der 14jährige Kleinbauersohn Michael Maltevič aus Cvetlin stürzte von einem Obstbaum und brach sich dabei den linken Oberarm. — Die 56jährige Besitzerin Helene Kek aus Vitomarci stolperte über einige Stufen und brach sich bei dieser Gelegenheit das linke Bein.

Kollektive Zeitungsreflame für unseren Fremdenverkehr

DIE FREMDENVERKEHRSPROPANDA FÜR DIE WINTERSAISON

In den gegenwärtigen schweren Verhältnissen sind die Fremdenverkehrs- und besonders jene Gegenden, die in großem Maße auf den Wintersport angewiesen sind, um den Fremdenzustrom sehr besorgt. Auf ausländische Touristen ist derzeit nicht zu rechnen, weshalb man auf die Hebung des inländischen Fremdenverkehrs bedacht sein muß. Es müssen Anstrengungen gemacht werden, um die Touristen aus allen Teilen des Staates in unsere Gegenden zu locken. Die Wintersaison stellt in unserem Fremdenverkehr und überhaupt in der Volkswirtschaft einen wichtigen Posten dar, weshalb getrachtet werden muß, auch in der gegenwärtigen schweren Zeit die erungen Positionen zu behalten und nach Möglichkeit noch auszubauen.

Deshalb hat sich der Fremdenverkehrsverband (»Putnik«) in Maribor und Ljubljana entschlossen, eine kollektive Zeitungspropaganda auch für die kommende Wintersaison in Slowenien zu organisieren. Das Wesen dieser kollektiven Reklame besteht darin,

daß die Anzeigen der verschiedenen Fremdenverkehrsinstitutionen und -Betriebe aus ganz Slowenien im Rahmen eines großen Sammelinserats unter einem markanten gemeinsamen Kopf, der die Aufmerksamkeit des Lesers auf den ersten Blick auf sich lenkt, eingeschaltet werden. Auf diese Weise kommen auch die kleinsten und billigsten Anzeigen zur Geltung. Bei dieser Art der Zeitungsreklame wird nicht der Kopf des Inserats berechnet, sondern nur die einzelnen Anzeigen, und dies obendrein zu einem günstigen Tarif.

Die beiden Fremdenverkehrsverbände richteten bereits an die interessierten Stellen eingehende Einladungen zur Beteiligung an dieser Art der Fremdenwerbung, die sich bereits bewährt hat. Informationen erteilt bereitwilligst das Reisebüro »Putnik«. Die Bestellungen für solche Anzeigen im Rahmen der kollektiven Reklame sind bis spätestens 12. d. vorzubringen, da spätere Aufträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aus Celje

c. Familienglück im evangelischen Pfarrhause in Celje. Herrn Pfarrer Dr. M a y und seiner Gattin geb. Heintzelmann wurde ein Sohn geschenkt. Außer den vier Mädchen der erste Knabe und Stammhalter dieses Hauses! — Wir gratulieren herzlichst!

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der echt russische Großfilm »Volga, Wolga...«, die größte musikalische Sensation der Gegenwart! Die neueste Schöpfung des Regisseurs u. Komponisten des Filmwerkes »Hirt Kostja«. In der Hauptrolle die berühmte russische Sängerin und Tänzerin Ljuba Orlova, bekannt aus »Hirt Kostja«. Herrliche Einfälle, Humor, sprühende Lebensfreude, Uebermut und erstklassige Musik umweben den Film. Ueber 400 der besten Musiker, Tänzer und Tänzerinnen. Ein Film, den niemand versäumen sollte!

Burg-Tonkino. Der sensationelle historische Großfilm »Der Feuerteufel« mit Luis Trenker in der Hauptrolle. — Im Kärntnerland bereitet sich ein Aufstand gegen Napoleon vor. Ein Meldereiter kommt mit einer wichtigen Meldung aus dem Norden. Sturmegger,

genannt der »Feuerteufel«, ist Anführer des Aufstandes, oft gerät er in Gefahr, gefangen zu werden, aber immer wieder gelingt es ihm zu entkommen. Standrecht und andere Maßnahmen können das Feuer nicht mehr zum Erlöschen bringen. Es breitet sich weiter und weiter aus. Sturmegger sucht sogar Hilfe in Wien beim Erzherzog Johann, doch dieser wird auf Betreiben des Kanzlers Metternich nach Graz verbannt, so daß er nicht eingreifen kann. In einem dramatischen, auch für die Franzosen verlustreichen Kampf wird durch Verrat der Aufstand niedergeschlagen. Der Feuerteufel muß fliehen und irrt, auch von seinen Landsleuten verfehmt, umher. Jedoch glaubt er an den Endsieg. — Dieser kommt nach Napoleons Rückkehr aus Moskau, der Kaiser wird gestürzt. Frieden kommt über Europa, auch der Feuerteufel kehrt heim zu seinem Weib, um nun als Bauer seinem Hof und seinem Volk zu dienen.

Union-Tonkino. Der großartige Film »Die verliebte Bestie« mit Charles Laughton in seiner glänzendsten Rolle, indem er gleichzeitig den Seeräuber, Mörder u. Liebhaber darstellt. Ein neuer Filmstern, Maureen O'Hara, spielt eine Schönheit der vereinsamten Hafenstadt und fesselt mit ihrem Liebreiz alle Kinobesucher. — Es folgt »Das Lied der Stadt Paris«.

Tonkino Pobrežje. Am 9. und 10. der Prachtfilm »Der Roman des Pfarrers«.

Das Endergebnis der amerikanischen Präsidentschaftswahl

ES WÄHLTEN RUND 47.5 MILLIONEN AMERIKANER — AUF ROOSEVELT ENTFIELEN 25.9 MILLIONEN, AUF WILLKIE 21.5 MILLIONEN WAHLSTIMMEN — DIE NEUE ZUSAMMENSETZUNG DER VOLKSVERTRETUNG

New York, 8. November. (Avala-Reuter) Die Schlußzählung des Wahlergebnisses hat ergeben, daß Roosevelt 25,956.562 Stimmen erhielt, so daß auf den Sieger 562 Elektoren (Wahlmänner) entfallen, die bei der eigentlichen Präsidentschaftswahl am 16. Dezember ihr Votum für Roosevelt abgeben werden. Auf Willkie entfielen 21,591.000 Stimmen und 32 Elektoren. Der amerikanische Senat setzt sich jetzt nach der Wahl wie folgt zusammen: 66 Demokraten, 28 Republikaner und 2 Progressisten. Fünf Ergebnisse für das Repräsentantenhaus sind noch nicht bekannt. In das Repräsentantenhaus wurden am 5. November entsendet: 264 Demokraten, 162 Republikaner, drei Progressisten und ein Arbeiter. Bei der Wahl der Gouverneure für alle Staaten erhielten die Demokraten 17, die Republikaner 15 Sitze, ein Resultat ist noch nicht bekannt. Nach nichtamtlichen Meldungen ist Charles Edison

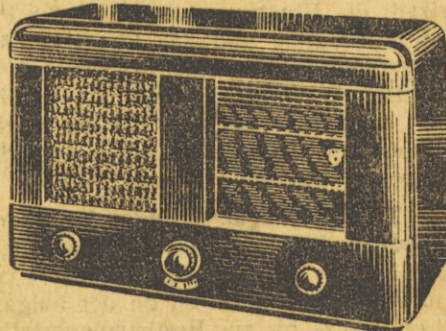
zum Gouverneur von New Jersey gewählt worden.

New York, 8. Nov. (Avala-DNB) Wendel Willkie erklärte Pressevertretern gegenüber, er werde am 11. November, dem Tage des Waffenstillstandes, eine Rede halten, da er es für seine Pflicht erachte, den 21 Millionen Wählern, die für ihn gestimmt hatten, seinen Standpunkt darzulegen, gleichzeitig aber auch die Ansichten gegenüber den zahlreichen aktuellen Problemen.

Washington, 8. Nov. (Avala-Havas) Präsident Roosevelt gab die Erklärung ab, daß er am 11. November am Friedhof zu Arlington der Gedächtnisfeier für die Gefallenen beiwohnen werde. Der Präsident erklärte ferner, er würde am 21. d. M. sehr gerne nach Hyde Park abreisen, doch könne er infolge der internationalen Lage die Residenz nicht verlassen.



Bausteine ertorderte der Cheops-Pyramidenbau. Nicht weniger Einzelteile sind verbraucht worden, um die Radiotechnik auf die heutige Stufe zu bringen.



4-RÖHREN SUPER-EMPFÄNGER



L. Lušicky, Maribor,
Koroška c. 11

Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Freitag, 8. November: Geschlossen.
Samstag, 9. November um 20 Uhr: »Nachtasyl«. Ab. A.
Sonntag, 10. November um 15 Uhr: »Cyrano de Bergerac«. — Um 20 Uhr: »Ungewöhnlicher Mensch«. Ermäßigte Preise.

Radio-Programm

Samstag, 9. November

Ljubljana, 7 Uhr Morgengruß. — 12 Mittagskonzert. — 17 Kinderstunde. — 18 Nachmittagsmusik. — 20 Außenpolitische Übersicht. — 20.30 Bunter Abend. — 22.15 Nachtmusik. — Beograd, 6 Morgengruß. — 12. Mittagskonzert. — 17 Festveranstaltung in Novi Sad. — 20.40 Unterhaltungskonzert. — 22.50 Tanzmusik. — Prag, 19.45 Bunter Abend. — Sofia, 20 Abendkonzert. — 22.05 Bunte Folge. — England I, 20 Abendprogramm. — 23.15 Tanzmusik. — Beromünster, 20.25 Lustige Musik. — Budapest, 20.25 Beethovens Siebente Sinfonie. — Italien I, 19.30 Ibsen-Abend. — Italien II, 20 Bunter Abend. — Großdeutscher Rundfunk, 20.20 Abendkonzert. — 22.15 Unterhaltungsmusik.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Wechselnd bewölkt und beständig.

Die Möglichkeiten des Blocks Berlin — Rom — Tokio

Berlin, 8. November. (Avala-Stefani) Der Berliner japanische Botschafter Kurusu veröffentlichte einen Aufsatz, in dem es heisst, dass der Dreimächtepakt Berlin—Rom—Tokio nicht nur die militärische und geistige Einheit Italiens, Deutschlands und Japans repräsentiere, sondern auch die Möglichkeit zur Bildung eines Kontinentalblocks biete, der eine grosse Zukunft hätte, wenn man den Reichtum berücksichtigt, den dieser Block zu exploitiern vermöchte.

Wirtschaftliche Rundschau

Börsenberichte

Ljubljana, den 7. Nov. — Devisen: London 175.04—178.24 (im freien Verkehr 216.48—219.68), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.04—1038.04 (1270.36—1280.36).

Zagreb, 7. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 440—0, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 52—0, 6% Begluk 0—77, 6% dalmat. Agrar 0—71, 6% Forst obligationen 0—71, 7% Stabilisationsanleihe 94—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 101—0, 7% Blair 94—0, 8% Blair 100—101; Nationalbank 0—6450, Priv. Agrarbank 190—0.

× **Die Bohneausfuhr** ist jetzt in Jugoslawien unter Kontrolle gestellt. Bis auf weiteres können Bohnen nur die Prizad, die Ernährungsdirektion, die Pogod in Kroatien und das Banats-Ernährungsinstitut in Slowenien exportieren. In den nächsten Tagen werden die Kontingente verlaublich werden, die die einzelnen Institutionen werden in der laufenden Kampagne ausführen können.

× **Transportbegünstigungen für Baumwollbezug.** Bis Ende des laufenden Jahres wird der Tarif für den Transport von Baumwolle von Caribrod an der bulgarischen Grenze bis zur Bestimmungsstation bei Wagenladungen um 10% gesenkt werden. Diese Begünstigung gilt u. a. auch für Maribor, Celje, Zreče, Kranj, Škofja Loka, Litija und Novo mesto.

× **Wichtige Wirtschaftskonferenz.** Für den 13. d. ist eine Konferenz der Sekretäre der jugoslawischen Wirtschaftskammern außer den kroatischen einberufen, an der auch der Regierungschef mit mehreren Ministern teilnehmen wird. In der Konferenz werden verschiedene Maßnahmen besprochen werden, die die Regierung zur Förderung der Wirtschaft Jugoslawiens zu unternehmen gedenkt.

× **Brot aus Weizen- und Maismehl.** Nach Beograder Meldungen ist die Frage der Beimischung von Maismehl zum Brotmehl jetzt aktuell geworden. Schon die Verordnung über die Einführung des Brotmehls und des Einheitsbrots ermächtigt den Handelsminister, im Bedarfsfalle die Beimischung anderer Mehle anzuordnen. Die heurige unbefriedigende Ernte sowie die im Lande vorhandenen Lagerbestände lassen es nach neuen Meldungen dringend erscheinen, die erst für das Frühjahr in Aussicht genommene Einführung der Maismehlbeimischung noch heuer eintreten zu lassen. Nach Beograder Informationen ist die entsprechende Verordnung schon für die nächsten Wochen zu erwarten.

× **Tagung der kroatischen Wirtschaftskammern.** In Zagreb traten gestern Vertreter der Wirtschaftskammern des Banats Kroatiens zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen, um verschiedene aktuelle Fragen zu erörtern. Hinsichtlich der bevorstehenden Verordnung über die Festsetzung der Preise im Detailhandel wurde der Ansicht dahin Ausdruck verliehen, daß ein besonderer Preisausschuß diese Angelegenheit regeln soll, wobei der zulässige Verdienst des Kaufmanns berücksichtigt werden müsse. Die vorhandenen Lagerbestände sollen zu neuen Preisen verkauft werden. Die Preise sind von Zeit zu Zeit in den Amtsblättern zu veröffentlichen und öfters zu revidieren. Was die Frage der Gehaltsregulierung der Privatangestellten betrifft, die in den nächsten Tagen im Verordnungwege erfolgen wird, waren die Konferenzteilnehmer der Meinung, daß diese Frage nicht einheitlich für ganz Kroatien geregelt werden dürfe, da ja die Lebensverhältnisse in der Stadt anders sind als am Lande. Es wird ein Reglement herausgegeben werden, das die einvernehmliche Tätigkeit der Wirtschaftskammern Kroatiens und die gegenseitigen Beziehungen regeln wird.

× **Die diesjährige Zuckerproduktion Jugoslawiens** dürfte sich im Rahmen der vorjährigen bewegen. Die Produktionskampagne hat am 20. September eingesetzt, um drei Wochen später als gewöhnlich, da wegen des ungünstigen

Wetters die Einbringung der Rüben nicht früher möglich war. Die Erzeugung dürfte sich nach vorliegenden Meldungen bis zum 20. Dezember hinziehen und wird ein Ertrag von rund 10.000 Waggons wie im Vorjahr erwartet. Diese Menge wird für die Versorgung Jugoslawiens genügen, an die Schaffung einer eisernen Reserve wird jedoch auch diesmal kaum geschritten werden dürfen. Der Rübenantrag stellte sich diesmal auf 7.83 Millionen Meterzentner gegen 9.2 Millionen im Vor-

jahr. Die bebaute Fläche betrug 42.097 und die vorjährige 46.100 Hektar. Pro Hektar belief sich der Ertrag heuer auf durchschnittlich 190, im Vorjahr dagegen auf 200 Meterzentner. Um die beabsichtigte eisernen Reserve zu erzielen, werden im nächsten Jahr mindestens 55.000 Hektar Landes mit Zuckerrüben bebaut werden müssen. In diesem Falle ist bei normaler Witterung damit zu rechnen, daß Jugoslawien 13.000 bis 15.000 Waggons Zucker produzieren wird.

Spot

: **Ueber die nächste Fußballweltmeisterschaft noch keine Entscheidung.** Aus Zürich wird gemeldet: Unter dem Vorsitz des Ital. M a u r o fand dieser Tage in Zürich eine Sitzung der FIFA-Kontrollkommission statt, an der Dr. Bauwens (Köln), der Generalsekretär Dr. Schriker (Zürich), sowie der Schweizer Eicher teilnahmen. Ueber die Frage der nächsten Fußballweltmeisterschaft konnten natürlich noch keine Beschlüsse gefaßt werden. Lediglich allgemeine Richtlinien wurden durchbesprochen und bezüglich des Termins war man sich darüber einig, daß nach Kriegsende erst einige Zeit verstreichen müsse, ehe man an eine Ausrichtung der Weltmeisterschaft schreiten könne. Abschließend wurde festgestellt, daß die Titelkämpfe eineinhalb Jahre nach Kriegsende stattfinden können. Die Tagesordnung enthielt sonst nur Punkte verwaltungstechnischer Art. Auch hierüber herrschte bei den Mitgliedern der Sitzung einmütige Auffassung.

: **Hauptversammlung des serbischen Tischtennisverbandes.** Der serbische Tischtennisverband hielt in Beograd seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung ab, auf der eine neue Leitung mit Obmann Rafajlo Mihajlović an der Spitze gewählt wurde.

: **Rumäniens Sport erhält neue Organisation.** Durch ein Dekret der rumänischen Regierung wurde der »Verband der rumänischen Sportvereinigungen«, die bisherige oberste rumänische Sportbehörde, aufgelöst und ihr Gesamtvermögen der »Organisation des rumänischen Sportes«

überwiesen. Dieser Organisation wurde auch der Neuaufbau der Sportbewegung in Rumänien übertragen. Der Leiter trägt den Titel: »Chef des rumänischen Sportes.«

: **Die Prager »Slavija« führt in der Fußballmeisterschaft des Protektorates.** In der diesjährigen Herbstmeisterschaft des Protektorates führt derzeit die Prager »Slavija« mit 12 Punkten; 2. Sparta 11; 3. Bohemians 10.

: **Neuer k.-o.- Sieg von Spoldi.** Der Vorgänger von Karl Blaho in der Europameisterschaft im Leichtgewichtsboxen, der Italiener Aldo Spoldi, kam in Newyork zu einem weiteren Erfolg. Er schlug den starken Weltgewichtler Viktor Troise bereits in der zweiten Runde entscheidend. Dem Kampf wohnte u. a. der italienische Meisterläufer Beccali als Zuschauer bei.

: **Italiens Profispieler erhalten eine hohe Monatsgage.** In den italienischen Fußball-Meisterschaftsspielen sind jetzt schon am Beginn der Spielzeit Zuschauerzahlen und Einnahmeziffern erreicht worden, die über denen des Vorjahres liegen. So hat es in Mailand bei dem großen Lokaltreffen Ambrosiana — FC Mailand an 40.000 Zuschauer gegeben, die über 400.000 Lire an Eintrittsgeldern bezahlten. Die großen Vereine sind daher auch in der Lage, in den Berufsspielerverträgen hohe Spielervergütungen auszusetzen. Die führenden Spieler erhalten monatlich 3000 Lire, zu denen noch die verschiedenen Prämien hinzukommen.

Unsece Kurzgeschichte

Im Kaffeehaus

Beobachtet von Draga Nietzsche-Hegedušic

Langsam und ziellos geht sie durch die Straßen. Immer wieder Häuser und Geschäfte, es will gar kein Ende nehmen. In den Glasscheiben sieht sie ihr Gesicht. Ein blasses übermüdes Gesicht mit großen, trostlosen Augen.

Ein Herr, der ihr entgegenkommt, streift sie mit einem neugierigen Blick. Die junge Gestalt in dem hübschen Kleidchen — aber er erschrickt, als er ihren Augen begegnet. Mein Gott...

Etwas wie eine Welle kommt von ihm herüber, wohlthuend und sanft. Es legt sich weich und dicht über sie — die ganze Welt ist plötzlich unter einem Schleier...

»Halten Sie sich fest« — sagte der Herr — »ich bringe Sie ins Haustor.«

»Wieso?« lispelt sie mehr erstaunt, als erschrocken.

Eine Tür öffnet sich. Kaffeeduft quillt ihnen entgegen und rauchige Wärme.

»Setzen Sie sich«, sagt der Herr, — »Sie werden jetzt einen Cognac trinken.«

Sie fühlt die weiche Polsterbank unter ihren Kniekehlen und atmet zitternd auf. Ihre Augen füllen sich jäh mit dem opalisierenden Glanz der Tränen.

»Nicht doch!« bittet der Herr und nimmt ihre Hände in die seinen. Es ist so gut, zwischen diesen warmen Händen zu liegen, etwas Ruhiges und Sicheres strömt davon aus.

»Kaffee«, bestellt er, »und Gebäck!«

Als er ihre Hände losläßt, um ihr die Schale näher zu schieben, tastet sie nach seinem Arm, als ob sie ihn halten möchte. Aber dann trinkt sie mit durstigen Zügen. Er schaut sie verstohlen von der Seite an. Schön ist sie, mit der Wolke von lichtigem Haar über der glatten Stirn. Und lächerlich jung. Ihr Gesicht beginnt sich sanft zu röten, ihre Augen sind erwacht und es ist ein anderer heller Schein in ihnen.

Er wartet und schweigt, obwohl es ihm hundertmal zum Fragen drängt.

Dann beginnt sie selber: »Sie müssen nicht schlecht von mir denken«, sagt sie, »ich bin von zuhause weggelaufen, das ist wahr. Mutter wollte mich immer im Geschäft unten haben — ein Kohlengeschäft — es ist so schmutzig. Immer in der schwarzen Kleiderschürze, gar nichts Helles — und ich hätte doch so gerne etwas vom Leben gehabt! Meine Freundin ist hier. Bei einer Tanztruppe. Sie hat mir geschrieben, ich soll kommen, sie brauchen noch so viele Tänzerinnen in der Revue. Aber...«

Sie seufzt. Über den dunklen Stoff ihres Kleides fallen die lichten Locken, ihr schmaler Hals wächst weiß und kindlich über den Kragen.

»Aber?« forschert der Herr und hilft dann selber fort: »Aber es war dann gar

nicht so, wie man es sich wünschte. Denn Tanzen ist eine Kunst, die viel Arbeit und Ausdauer erfordert. Daneben gabs ein kleines Hofzimmer irgendwo, die Wirtin ist keck, denn das Geld geht zu Ende, obwohl man sich doch schon so eingeschränkt hat — und schließlich kommt der Hunger.«

... »Und die Einsamkeit ist so groß!« flüstert sie. Dann wirft sie die Arme über den Tisch und ihr Kopf fällt darauf. Erschrocken sieht der Herr, wie die blonden Haare bei dem Schluchzen zittern. Plötzlich fühlt er ein Frösteln, sein Herz ist angefüllt mit Angst.

»Haben Sie«, — sagte er, und es wird ihm schwer, zu sprechen — »haben Sie auch sonst eine Enttäuschung. — Ich meine, hat Sie jemand unglücklich gemacht?«

Sie hebt den Kopf und schaut ihn an. Direkt in seine Augen schaut sie. Eine Weile ist es ganz still. Ihr blauer Kinderblick ist ohne Sünde.

Die Brust des jungen Mannes dehnt sich mächtig, sein Gesicht hellt sich auf. Dann fragt er mit aller Sachlichkeit, was sie nun zu tun gedenke.

»Ich meine«, sagt er, »ich bringe Sie zuerst zu meiner Mutter. Wir haben auch ein Geschäft — eine Konditorei. Da können Sie immer ein liches Kleidchen tragen und eine Spitzenkrause im Haar. Meine Mutter hat sich schon immer ein Töchterchen gewünscht...«

Sie sitzen jetzt nahe beieinander auf der Polsterbank im dämmrigen Winkel und flüstern.

»Noch einen Kaffee?« fragt der Kellner und wischt mit seiner Serviette gewohnheitsgemäß über den Tisch.

»Zahlen!« rufe ich und nehme meinen Mantel. Es ist ein heimliches Freuen in mir, das ich mir nicht schmälern lassen möchte. Keinen Blick mehr werfe ich in die Ecke.

An der Drehtüre kommt mir ein junges Paar entgegen, dann ein großer, blonder Mann — ein altes Frauchen...

So viele Gesichter, so viele Geschichten.

Sie kommen zu mir aus frohen und traurigen Augen, manchmal unklar, laustend, manchmal schnell und geordnet, wie heute. Sind nicht zu verdrängen, bis ich sie langsam und sorgfältig aus dämmrigen Halbempfinden ins Leben rufe.

Und dann stehen sie da und sind Wirklichkeit geworden, haben eine Stimme bekommen und ein Gesicht. Und erfüllen das Schicksal, das ich ihnen gebe.

Kleines, blondes Mädchen, sei mir nicht böse, — und auch Du nicht, junger Mann. Vielleicht habe ich die kleine Tragödie eures Lebens wie ein Blinder geschilbert. Aber ist nicht jeder Dichter ein Schöpfer, der seine Geschöpfe durch Dunkelheit und Schrecken, über Kampf und Hindernisse in den Himmel heben möchte?

Aus aller Welt

Das Deutsche Rote Kreuz umfaßt 68 Schwesternschaften in allen Teilen Großdeutschlands.

In Hollywood werden für eine Frau mittleren Wuchses 53 Kilogramm Gewicht als »normal« betrachtet. Verschiedene Filmschauspielerinnen erhielten seinerzeit Anweisung, binnen zwei Monaten bis 2200 Gramm schwerer zu werden, andernfalls sie den Kontrakt als gelöst betrachten müßten.

Ein überaus frecher Diebstahl trug sich auf einem öffentlichen Platz in Hanau zu; dort wurde ein ganzes Fuhrwerk, das vor einer Gastwirtschaft stand, gestohlen.

In einer Ortschaft bei Magdeburg begab sich eine Taufgesellschaft zur Kirche, mußte aber, als die Handlung vorgenommen werden sollte, feststellen, daß das Allerwichtigste — der Täufling — vergessen worden war.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat man endlich den Erreger der Kinderlähmung gefunden.

Kant schrieb sein Hauptwerk im 56., Björnson das seine sogar im 77. Lebensjahr.

In Japan kommt schon auf 145 Geburten eine Zwillinggeburt.

Nach langwierigen Versuchen hat eine Papierfabrik in Halle blütenweißes Schreibpapier aus — Kartoffelkraut hergestellt.

Amerikanische Rüstungsfragen

Die Vereinigten Staaten glauben sich aus außenpolitischen Gründen genötigt zu sehen, ihre »Nationale Verteidigung« um ein Vielfaches zu steigern. Die Tendenz zur Rüstungsverstärkung macht sich in den USA bereits seit einigen Jahren bemerkbar, wie die seit 1936 ständig anwachsenden Ausgaben für die »Nationale Verteidigung« beweisen. Bis zum Jahre 1937 hielten sich jedoch die Wehrausgaben noch auf einer Höhe, die nicht allzu scharf von der der früheren abstach. Seit 1938 läßt sich jedoch ein sprunghaftes Steigen der Aufwendungen für die nationale Verteidigung feststellen, wie die nachstehenden Zahlen zeigen:

Fiskaljahr	Ausgaben für Nationale Verteidigung in Mill. Dollar
1935	663
1936	880
1937	895
1938	974
1939	1,140
1940 (Voranschlag)	15,520
1941 (Voranschlag)	1,840

Außer dieser im Rahmen des Budgets bereits bewilligten Summe für das Etatsjahr 1941 sind inzwischen weitere gewaltige Summen für die amerikanische Aufrüstung bewilligt, bzw. gefordert worden. Schon am 16. Mai 1940 beantragte Roosevelt in einem persönlichen Appell zur Aufrüstung, den er an den Kongreß und das ganze Land richtete, die sofortige Bewilligung von 1,182 Millionen Dollar für Rüstungszwecke, weitere Nachforderungen folgten später. Bis jetzt hat man demnach im Fiskaljahr 1941 mit Rüstungsausgaben in Höhe von über 4,6 Milliarden Dollar zu rechnen.

Die inzwischen vom Kongreß bewilligte Summe von 1,182 Mill. Dollar soll in folgender Form zum Einsatz gelangen: Zur sofortigen Verausgabung: für die Armee 546 Mill., für die Marine 250 Mill. Zur Verfügung des Präsidenten für Sonderzwecke 100 Mill. Dollar. Zum Abschluß neuer Kontrakte: für Armee und Marine nochmals 186 Mill. und weitere 100 Mill. Dollar als Dispositionsfonds für den Präsidenten.

Wie die vorstehenden Zahlenangaben zeigen, sind die Aufrüstungspläne der Vereinigten Staaten von gewaltigen Ausmaßen. Sie sind aber noch Pläne, bis zu ihrer Verwirklichung ist jedoch ein weiter Weg. Die USA stehen erst ganz am Anfang dieses Weges. Bis sie ihn zu Ende gefangen sind, werden mit Sicherheit eine Reihe von Jahren vergangen sein und in der Zwischenzeit viele Schwierigkeiten überwunden werden müssen, die heute noch als ungelöste Probleme vor dem angestrebten Ziel stehen.

Von den zu lösenden Problemen ist zunächst der immer stärker in Erscheinung tretende Spannungszustand zwischen der Regierung und der Wirtschaft zu nennen. Bürokratische Unzulänglichkeiten, Begünstigungen und viele andere unerfreuliche Faktoren geben der Industrie Anlaß zu lebhafte Klagen. Kritisiert wird insbesondere die unzureichende Aufteilung und Begrenzung der Kompetenzen im Regierungs- und unteren Behördenapparat und die ungenügende Zusammenarbeit zwischen dem Rüstungsbeirat und Kriegsministerium und der Flottenverwaltung. Der Rüstungsbeirat wehrt sich vor allem gegen die zu starke Einflußnahme des Staates auf die Privatwirtschaft und gegen die staatlichen Fabrikbauten.

Die Regierung ihrerseits versucht mit scharfen Maßnahmen die widerstrebenden Industriellen ihren Anordnungen gefügig zu machen. So beschäftigt sich z. B. das Finanzministerium im Auftrage des Bundesgerichtshofes seit Mitte Juli mit der Behauptung, daß die großen Schlüsselindustrien den Bestand und die Erzeugung wichtiger Rüstungsrohstoffe monopolisieren und Erzeugungsgenpässe künstlich herbeiführen.

Weitere Gegensätze zwischen der Regierung und der Industrie bestehen hinsichtlich der Finanzierung. Die Regierung baut eine Ueberbank auf mit einer wachsenden Zahl von Spezialbanken, während die Industrie eine Belebung des privaten Kapitalmarktes anstrebt.

Neben diesen in der Ebene der Organisation und Führung liegenden ungelösten

Fragen der amerikanischen Wehrwirtschaft gibt es auf materiellem Gebiet eine Reihe von Durchführungsarbeiten der geplanten Aufrüstung. An erster Stelle muß dafür Sorge getragen werden, daß genügend Facharbeiter vorhanden sind, die den qualitativ außerordentlichen hohen Anforderungen der Rüstungsfertigung zu entsprechen vermögen. Trotz einer Arbeitslosenzahl von über 10 Millionen besitzen die USA derartige Facharbeitskräfte für eine schnelle Produktionssteigerung nicht in ausreichender Zahl. Zur Beseitigung dieses Engpasses sind zwar gewisse Pläne erdacht worden, deren Durchführung aber zum größten Teil noch auf dem Papier steht.

Die zweite wichtige Aufgabe der amerikanischen Rüstungsplanung ist die Sicherstellung der Rohstoffversorgung. Obwohl die USA neben Rußland das rohstoffreichste Land der Welt ist, fehlen ihnen doch einige kriegswichtige Rohstoffe, wie z. B. Kautschuk, Zinn, Antimon usw. Zur Beseitigung dieser Lücken in der amerikanischen Rohstoffbilanz wurde von der Regierung ein Programm zur Bildung von strategischen Rohstoffreserven aufgestellt, dessen Verwirklichung schon ziemlich weit fortgeschritten ist. Das Schatzamt hat vor einigen Monaten die Ermächtigung erhalten, 132 Millionen Dollar zum Ankauf strategischer Rohstoffe zwecks Lagerbildung zu verausgaben. Nach anderen Äußerungen sollen für diesen Zweck sogar 250 Mill. Dollar zur Verfügung gestellt werden. Inzwischen sind für die Vorratsbildung von Kautschuk und Zinn zwei Gesellschaften gegründet worden, die »Rubber Reserve Corporation« und die »Metals Reserve Co.«. Die Gummireserve-Gesellschaft soll 150.000 t Gummi am freien Markt innerhalb sieben Monaten ankaufen. Die Metallreservengesellschaft hat Zinn in Höhe eines Jahresbedarfs (75.000 t) zu beschaffen. Dem Zwecke der Vorratsbil-

dung dienen unzweifelhaft auch die starken amerikanischen Käufe von Wolfram und Antimon im Werte von 10,5 Mill. Dollar, die in letzten Wochen in Ostasien getätigt wurden.

Der dritte Aufgabenkomplex, mit dem es die Rüstungsplanung der USA zu tun hat, ist die Bereitstellung von Fertigungskapazitäten. Auf diesem Gebiete ergaben sich bisher Hemmungen durch gesetzliche Gewinnbeschränkungen und durch steuerliche Einschränkungen der Abschreibungsfristen. Neuerdings zeigt jedoch die Regierung in all diesen Punkten größeres Entgegenkommen. Für Fabrikbauten für Rüstungszwecke werden fünfjährige Abschreibungsfristen zugelassen. Die Kriegsverwaltung kann auf das Submissionsverfahren verzichten und direkte Verhandlungen mit den einzelnen Industrielien führen.

Trotz dieses neuerdings größeren Entgegenkommens der amerikanischen Regierung halten sich die tatsächlichen Fortschritte im Aus- und Aufbau der Rüstungsindustrie in USA in engen Grenzen. Das liegt sowohl in der Natur der Sache in der liberalen Wirtschaftsverfassung der Vereinigten Staaten, die eine autoritäre Wirtschaftslenkung nicht zuläßt. Ohne diese ist aber eine von höheren Gesichtspunkten getragene, von Interessentengegensätzen freie Wehrwirtschaft nicht denkbar.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß in den Vereinigten Staaten für die gewollte Aufrüstung zwar Pläne und Geld vorhanden sind, daß aber die einheitliche, von Interessenbindungen freie Leitung und Steuerung der Wehrwirtschaft fehlt. Hinzu kommt, daß sich eine derartige riesige Aufrüstung nicht einfach in kurzer Zeit aus dem Boden stampfen läßt. Sie erfordert vielmehr — auch wenn die Rohstoff- und sonstigen Voraussetzungen noch so günstig sein sollten, eine Reihe von Jahren.

Deutschlands Lage vor dem 2. Kriegswinter

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter)

Berlin, November. Nach 14 Monaten Krieg stehen die Gegner der großen Auseinandersetzung vor dem zweiten Kriegswinter. Es hat sich seit dem Beginn des Ringens zwischen Deutschland und England einiges grundlegend geändert. Vor Jahresfrist ging das englisch-französische Kriegsziel dahin, möglichst Zeit zu gewinnen. Man war in London der Ansicht, daß durch eine Fernblockade in verhältnismäßig kurzer Zeit der militärisch unangreifbare Gegner auf die Knie gezwungen werden könnte. Inzwischen haben sich die Meinungen verschoben, daß die Zeit nicht gegen Deutschland gearbeitet hat, sondern mit ihm im Bunde war. Nüchtern betrachtet, ist die Lage in Deutschland und England etwa folgendermaßen zu umreißen:

Mit dem den Deutschen eigenen Organisationstalent wurde auf dem wirtschaftlichen Sektor der Krieg vorbereitet. Die Londoner Amtsstellen waren sich bei ihrer Kriegserklärung nicht klar darüber, welche wirtschaftlichen Reserven das Reich tatsächlich besaß. In Deutschland

wird es auch im zweiten Kriegswinter manche Dinge nicht oder nicht im Ueberfluß geben. Auf Luxus- und Genußartikel hat sich die deutsche Aufmerksamkeit bei der Anlage von Reserven nicht erstreckt. Dafür sind aber die Lagerhäuser voll von lebenswichtigen Gütern. Durch die Uebernahme der umfangreichen Buttererzeugung zum Beispiel, die früher aus Dänemark und Holland nach England ging, sind die Vorräte heute größer als vor einem Jahre. Auf anderen Gebieten ist die Lage die gleiche. Die landwirtschaftliche Erzeugung konnte dank der Möglichkeit, hunderttausende ausländischer Arbeiter einzusetzen, auf ihrem früheren Hochstand gehalten werden. Die Verteilung der Lebensmittel hat sich eingespielt. Die Industrie arbeitet wieder auf Hochtouren. Die früher polnischen Kohlengruben und die lothringischen Eisenerze haben die vorhandenen Möglichkeiten noch weiter gesteigert. Zahlreiche Vierjahresplanwerke, deren Bau 1936 oder 1937 in Angriff genommen worden ist, sind inzwischen fertiggestellt worden. Die Folge ist eine

wirklich gute und vor allem ausreichende Versorgung mit Produkten, die Deutschland früher zum großen Teil vom Auslande zu beziehen genötigt war. Der Außenhandel mit den europäischen Staaten und der UdSSR ist von Monat zu Monat gestiegen. Ein wesentlicher Teil der Waren, die früher aus Uebersee kamen, konnte auf diese Weise ersetzt werden. Der Eindruck deutscher Fachkreise geht dahin, daß von der wirtschaftlichen Seite aus betrachtet die Lage in den vergangenen 14 Monaten nicht schlechter, sondern besser geworden ist. Die einzelnen Unternehmen merken das aus schnelleren Rohstoffzuteilungen, mit denen der Staat jetzt nicht mehr so sparsam umzugehen braucht wie früher. Soziale Konflikte hat es wegen der stabilen Beziehungen zwischen Löhnen und Preisen nicht gegeben. Auch in der Industrie konnte der Mangel an Arbeitskräften weitgehend durch die Anwerbung ausländischer Fachkräfte und den Einsatz von Kriegsgefangenen gemildert und auf lebenswichtigen Gebieten beseitigt werden.

Grundverschieden ist demgegenüber die englische Lage. Der europäische Markt ist für die Insel ausgefallen. Mehr als ein Drittel aller Importe — und das waren durchweg Spezialartikel, die an anderen Stellen in der Welt nicht zu erhalten sind — ist unterbunden. 90 Prozent der Eisenereinfuhren sind nicht mehr zu realisieren; drei Viertel des Holzimports sind unmöglich geworden; weit mehr als die Hälfte der Butter- und Bacon-Bezüge hat aufgehört. Für eine Volkswirtschaft wie die englische, die drei Viertel ihres Lebensmittelbedarfes im Auslande einkauft und die wichtigsten Rohstoffe 100 Prozentig von draußen hereinnehmen muß, bedeutet das im Endeffekt außerordentlich viel. Lediglich die Ueberseemärkte sind geblieben. Das bedingt mehr Schiffsraum, mehr Devisen für die Bezahlung der Waren, mehr Gefahren auf dem Transport nach England. London ist zu einem Devisenplatz lokaler Bedeutung geworden. Das Pfund ist als Weltwährung abgetreten. Der französische Bundesgenosse ist ausgefallen. Deutschland steht am Kanal. In diesem Augenblick der Gefahr beginnt die deutsche Luftwaffe die englischen Lagerhäuser, die Verkehrswege und die Produktionsstätten so wirksam mit Bomben zu belegen, daß selbst die englische Propaganda die Rückwirkungen nicht ganz verschweigen kann. Der Winter steht vor der Tür. Das Leben für die Bevölkerung in kalten Luftschutzkellern wird noch mehr Qual als es bislang der Fall war. Die deutsche Gegenblockade wird von Woche zu Woche intensiver. Und was das Schlimmste ist; der Griff an die Gurgel Englands hat noch nicht einmal stattgefunden. Was im Gange ist, kann nur als militärische Vorbereitung gewertet werden.

Die Arbeiten an der großen Wasserstraße Italiens zwischen dem Gardasee und dem Adriatischen Meer.

(S. A. P. E., Rom). Die im Jahr 1939 begonnenen Arbeiten an der großen italienischen Wasserstraße zwischen dem Gardasee und dem Adriatischen Meer werden ohne Unterbrechung weitergeführt. Der schwierigste und großartigste Teil des Unternehmens besteht im Bau des die Etsch und den Gardasee verbindenden Tunnels, der 10 km lang ist und 500 cbm Wasser in der Sekunde aufnimmt. Die Wasserstraße, deren Länge von Peschiera bis zum Meer 194 km beträgt, wird die Schifffahrt mit 600-Tonnen-Schiffen ermöglichen. Der bedeutende Höhenunterschied zwischen Peschiera und Mantua wurde mittels zweier 20 bzw. 25 m hoher Stufen und einer Gruppe von drei aufeinander folgenden Schleusenkammern für jede Stufe überwunden. Ferner ist zu bemerken, daß durch die Verbindung Etsch-Gardasee das verderbliche Übertreten der Etsch nach Inbetriebnahme endgültig behoben sein wird und dadurch die Trockenlegung ausgedehnter Gebiete der Provinz Verona und von Polesina durchgeführt werden kann.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wurde, beschäftigt sich der dänische Kapitän Nellemose mit der Idee, aus der Haut von Fludern Leder herzustellen. Ein Paar Damenschuhe aus Fludeleder ist das Neueste!



Deutsche Flugzeuge auf der Fahrt nach England.

Für die Küche

Grießsuppe.

In heißem Fett lassen wir den Grieß anbräunen. (Auf eine Person rechnet man einen kleinen Kochlöffel Grieß.) Den gerösteten Grieß übergießen wir mit Wasser, in dem wir Möhren, Petersilie u. Sellerie kochten (das Gemüse entfernen wir). Nach Geschmack können wir ein wenig Pfeffer zugeben und zum Schluß ein Ei.

Paradeissuppe.

Wir kochen einen Löffel voll Reis mit allem Suppengemüse weich, drücken das Mark von zwei Paradeisern durch ein Sieb, geben den gekochten Reis ohne Suppengemüse zu, achten, daß die Suppe nicht zu dick wird, salzen und streuen obenauf grüne Petersilie und nach Vorhandensein ein wenig geriebenen Parmesan.

Apfelfeig (italienisch)

Wir verquirlen ein Ei mit drei Löffel Milch, salzen ein wenig, geben einen Löffel Zucker zu und einen Löffel grobes Mehl. Verwenden wir glattes Mehl, so geben wir ein wenig Backpulver zu. Auf einer Pfanne zerlassen wir ein Stückchen Butter oder Margarine und gießen den gut gerührten Teig hinein. Darauf legen wir sauber geschälte Apfelschnitzen und backen schnell im Rohr.

Kaninchen gekocht.

Ein abgezogenes, ausgenommenes und gereinigtes Kaninchen legen wir für einige Stunden in Milch und Wasser, dann legen wir es in Salzwasser, geben eine Zwiebel, eine Möhre, Pfefferkörner und verschiedenes Suppengrün dazu und kochen es 30 bis 45 Minuten. Das gekochte Kaninchen zerlegen wir und reichen es mit Zwiebel- oder einer anderen weißen Soße.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inseratentafel (3 Dinar bis 40 Worte, 5 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindestrate für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizufügen

Verschiedenes

STRÜMPFE, HANDSCHUHE
Wäsche, Trikotware Wolle, Strickwaren Oset. Koroška c. 26 6727-1

VERSUCHEN SIE

das vitaminreiche, kräftige süsse Bauernbrot. Bäckerei Rakuša, Koroška cesta 24. 8397

Suche Stelle als

HAUSKNECHT

bin verlässlich und verstehe alle Arbeiten bei Pferden; besitze Jahreszeugnisse. — Adr. Verw. 8883-7

Zu vermieten

Sonniges rein möbliertes **ZIMMER** mit separiertem Eingang, in Parknähe, ist zu vermieten. Vrazova ulica 6-III., rechts. 8874-5

Möbliertes

ZIMMER

im I. Stock an 2 Personen zu vermieten. Aleksandrova c. 18. Anfragen im Gasthaus. 8882-5

Offene Stellen

Verlässliche, anständige **BEDIENERIN**

deutschsprechend, wird für vormittags sofort aufgenommen. Lohn nach Übereinkommen. Anfragen: Koroška ulica 35. 8869-8

MÄDCHEN FÜR ALLES

mit etwas Kochkenntnissen und mächtig der deutschen Sprache per 15. November gesucht. Adr. in der Verw. 8868-8

Nette

BEDIENERIN

wird für sehr reines Haus, 2 Personen, täglich von 7—2 Uhr aufgenommen. Anfangslohn Din 280.— ohne Kost. Jahreszeugnisse verlangt. — Adr. Verw. 8897-8

GASTHAUS-LEHRMÄDCHEN
wird aufgenommen. Aleksandrova cesta 18, Gasthaus. 8884-8

KÖCHIN FÜR ALLES

kinderliebend, in einen Villenhaushalt für Graz gesucht. Zuschriften an Dr. Krassnig, Graz, Elisabethstraße 53. 8890-8

LEHRLING ODER LEHRMÄDCHEN

für Papiergeschäft mit Kenntnis der slow. und deutschen Sprache, absolvierten 4 Mittelschulen, sucht Karbutz, Gosposka 3. 8885-8

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichbar und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. • Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopallška ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

25

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

Iwan Barankoff war es. Erst vor wenigen Minuten hatte er den Zug verlassen, der ihn in das Winterparadies in Oberengadin gebracht hatte. Der Schlitten klingelte lustig mit ihm und seinem Gepäck zum Hotel — und nun pochte sein Herz rasch und laut, angesichts des unerwarteten Augenblicks der schönen jungen Frau dort oben, die er so heiß, wenn auch heimlich, begehrte. Er war abergläubisch, der interessante rassige Mann, er erblickte in diesem Zufall, als Erstes gleich Iris zu sehen, etwas wie eine Schicksalsfügung. Und in ihm war die glühende Hoffnung, daß Iris ihn lieben lernen würde. Still stand er da und blickte zu ihr hinauf. Sie bemerkte ihn indes nicht. Ihre ganze Aufmerksamkeit galt dem Eisrink, auf dem soeben eine junge Dame schwierige Figuren übte. Endlich riß er sich von dem Anblick los und begab sich in die Hotelhalle.

Jedoch schon am Nachmittag ergab sich von selbst ein Zusammentreffen. Frau von Bühl, die mit Iris angeregt plaudernd dem bunten Treiben in der Halle zusah, und beim Tee den Klängen der Mode-Kapelle lauschte, sagte plötzlich ganz aufgeregt:

»Sieh doch nur, Iris, Iwan Barankoff ist da. Er kommt auf unsern Tisch zu. So schnell hatte ich ihn allerdings nicht erwartet. Aber nett ist es, ihn als Gesellschafter zu haben, er ist ein unglaublich interessanter Mensch und fesselnder Unterhalter, der sehr viel gesehen und erlebt hat. Es stand übrigens gleich fest bei ihm, daß er seinen Wintererholungsurlaub ebenfalls in Sankt Moritz verbringen würde, als er wußte, daß wir zwei hierherreisten.«

Iris dachte verwundert: Urlaub? Dieser Mann tut doch nichts...

Und sie sah im Geist einen hohen, breit schultrigen Mann auf ihrer heimatlichen Scholle werken, in treuer Pflichterfüllung seiner Arbeit hingegeben. Den fragte bestimmt keiner, ob er einen Erholungsurlaub in diesem Weltkurort nötig habe. Der würde gewiß auch gar nicht auf den Gedanken verfallen, hierherzugehen. Iris konnte sich lebhaft vorstellen, daß der schlichte, gerade Mann ganz gern in einer einsamen Hütte übernachtete und, völlig allein mit sich, fern jedem Trubel und Gelärme, aufgeschlossenen Herzens die Stimmen der Natur zu sich sprechen ließ...

Iris schloß einen Moment die Augen, als Iwan Barankoff sich tief vor ihr verneigte. Alle Damen sahen interessiert zu dem Tische hin, Frau von Bühl stellte es mit heimlicher Genugtuung fest. Entschieden war der Russe zur Zeit der Interessanteste aller anwesenden Herren.

»Ich freue mich sehr, ein paar Wochen mit Ihnen zusammen sein zu dürfen«, sagte Iwan Barankoff mit seiner weichen, angenehmen Stimme. »Ist es erlaubt?« Iris reichte ihm die Hand, über die er sich beugte. Frau von Bühl hatte er schon begrüßt. Mit verbindlichem Lächeln nahm er an ihrem Tische Platz, und es ergab sich sogleich eine lebhaftere Unterhaltung.

»Welchen Sport bevorzugen Sie, gnädiges Fräulein?« fragte er im Laufe des Gespräches, als von Sportarten die Rede war.

Iris dachte: Gnädiges Fräulein hinten und vorn! Das müßte Christian Heben-druschk mitanhören, diese geleckten Redensarten!... Ja, und welche Sportart bevorzuge ich denn eigentlich?

»Nun? Darf ich es nicht wissen?« fragte Barankoff erneut mit einem Lächeln, das von vornherein seinen Beifall für Iris' Antwort verhielt, wie sie auch immer lauten möchte.

Ich habe bisher keinen andern Wintersport betrieben als Schlittschuhlaufen und Rodeln«, gab sie freimütig zurück.

»Gerade die winterlichen Betätigungen, die auch ich bevorzuge«, verneigte er sich höflich.

Von nun an wich der Russe Iris nicht mehr von der Seite, bei Sport, Tanz und den Mahlzeiten war er stets in ihrer Gesellschaft zu finden. Tante Leonie hatte eine holländische Dame, die sie von einem früheren Aufenthalt her kannte, wiedergetroffen. Die Dame war sehr nett, und es ergaben sich sovieler gemeinsame Interessen, daß Frau Leonie Iris und Barankoff öfter allein gehen ließ. Einzig bei festlichen Veranstaltungen waren sie nur noch beisammen. Dann befand sich auch die Holländerin dabei. Sie war jünger als Frau Leonie, sah sehr gut aus und schwärmte ganz offen für den Russen, der sie jedoch keiner besonderen Aufmerksamkeit würdigte. Er hatte nur Augen für die junge Iris, die er, wie er immer mehr empfand, heiß und aufrichtig liebte. Und er empfand eine tiefe, schmerzliche Scham darüber, daß er ihr nur dieses Scheinleben zu bieten hatte, und daß gerade sie es sein sollte, die mit ihrem Gelde ihm ein neues Leben aufbauen mußte. Aber er sah keinen anderen Ausweg mehr. Er wäre mit Freunden bereit, auch das ärgste Risiko einzugehen, nur um zu Gelde zu kommen, damit er nicht mit ganz leeren Händen vor ihr stünde. Ja, das bedauerte er aufrichtig. Aber er ließ auch das beharrlich ver-

folgte Ziel nicht aus den Augen, sich in einem Schlage durch eine solche Heirat über die Niederungen des Lebens mit ihren ewigen Demütigungen, Widerwärtigkeiten und peinlichen Umständen zu erheben. War die junge Iris erst sein, dann ließ sich mit dem Hoymischen Gelde leicht verdecken, daß er ja in Wahrheit selber nicht das mindeste besaß. Dann rollte alles im schönen Gleichgang dahin, dann waren alle beklemmenden Sorgen fort, und Iris und mit ihr alle andern würden es niemals erfahren, daß der Onkel in Peking überhaupt nicht existierte, daß für ihn gar kein Erbe zu erwarten war. Und er wollte es Iris mit ewiger Liebe und Treue danken, wenn sie ihn aus dieser Welt des hohlen Scheins und der Gehetztheit und Angst herausnahm.

Iris wurde in diesen herrlichen, sonnenüberstrahlten Tagen immer schöner und blühender, und der Kreis ihrer Verehrer wuchs immer mehr an. Einer daraus schien dem Russen besonders gefährlich zu werden. Ein junger Schwede von bestem Herkommen, Sportsmann durch und durch, der ein glänzender Gesellschafter war. Von seinen Leistungen bei den letzten Bobrennen sprachen alle Leute mit bewundernden Ausdrücken, während er selber davon nicht das geringste hermachte. Er war ein schlanker blonder Junge mit gut geschnittenem Kopf. Iris unterhielt sich sehr gern mit ihm. Der Russe sah keine Veranlassung, sich darüber zu freuen, aber er hatte auch keine Möglichkeit, dem Schweden zu bedeuten, daß seine Gesellschaft nicht erwünscht sei.

Frau von Bühl jedoch, der die Entwicklung unliebsam aufgefallen war, sagte an einem Abend von dem Schlafengehen zu Iris:

»Du kränkst Barankoff durch diese Bevorzugung des jungen Schweden. Was findest du nur an dem jungen Losmor?« (Fortsetzung folgt.)